Abendpost

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 18. April 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 91

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Nitroglycerin-Explosion.

Lima, O., 18. April. Eine schreckliche Nitroglycerin-Explosion ereignete sich heute in einem Magazin, zwei Meilen von hier. Zwei Mann wurden dabei getödtet.

W. R. Myers dahier, ein Sohn des Mannes, welcher das erste Glycerin in den Ver. Staaten machte, erklärt, es würden gegenwärtig bei der Herstellung des Nitroglycerins zu schlechte Säuren verwendet, und unglückliche Explosionen seien beinahe unvermeidlich.

Die Grubenfirma verantwortlich.

Hazleton, Pa., 18. April. Die Coronersgeschworenen, welche das neueste Unglück der Laurel Hill-Grube untersuchten — wobei 3 Arbeiter ertranken — fällten einen Spruch, wonach der Tod der Arbeiter durch die grobe Nachlässigkeit der Betriebsfirma, A. Pardee & Co., verursacht wurde.

Selbstmord.

St. Louis, 18. April. Karl W. Heitzeberg, Geschäftsführer der „St. Louis Dressed Beef & Provision Co.“, beging heute früh um 6 Uhr Selbstmord, indem er sich im Schlachthaus erhängte. Die That soll nur durch Schwermuth verursacht worden sein.

Dürfen landen.

New York, 18. April. Einem Morgenblatt zu Folge wird der Landung der 100 deutschen Musiker, welche mit dem (bereits signalisirten) Bremer Dampfer „Trave“ eintreffen und, wie man hört, im „deutschen Dorf“ auf der Chicagoer Weltausstellung spielen sollen, nichts in den Weg gelegt werden, trotz des Protestes der hiesigen Musiker-Gewerkschaft. Der Schatzamtssecretär Carlisle hatte bereits am letzten Freitag diesen Protest abschlägig beschieden; doch ist die Entscheidung bis jetzt nicht öffentlich bekannt gemacht worden.

Union-Pacific-Bahnstrike.

Omaha, Nebr. 18. April. Es ist ein allgemeiner Ausstand der Maschinisten, Kesselmacher und Schmiede in den Werkstätten der Union-Pacific-Bahn im Gange. Die Leute wollen achtstündige Arbeitszeit bei 40 Cents Stundenlohn.

Der Branddämon.

Detroit, 18. April. Die ganze Ortschaft Plymouth, Mich., etwa 25 Meilen von hier, welche etwa 2000 Einwohner hat steht in Gefahr, durch eine Feuersbrunst zerstört zu werden. Es sind Feuerspritzen von hier aus abgegangen.

(Später:) Es ist zwar nicht ganz Plymouth niedergebrannt, aber immerhin nahezu ein Dutzend Gebäude. Der Gesammtschaden beträgt etwa $60,000. Zu den zerstörten Gebäuden gehört auch das Postamt. Man glaubt, daß Brandstifter das Feuer angelegt haben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Devonia von Glasgow; Tauric von Liverpool; Castilian von Palermo; Strathaven von Swansea; King Ferde von Baracoa.

Philadelphia: British Prince von Liverpool.

Liverpool: St. Ronans von New York; British Princeß von Philadelphia.

Antwerpen: Chicago von New York.

Genua: Kaiser Wilhelm der Zweite von New York.

Southampton: Gellert, von New York nach Hamburg.

Abgegangen:

New York: Lahn nach Bremen.

Southampton: Fulda, von Bremen nach New York.

Marseille: Britannia nach New York.

Neapel: Hesperia nach New York.

In Philadelphia ist man sehr besorgt wegen des Ausbleibens des britischen Dampfers „Castlegate“, welcher am 5. März mit einem Cargo Zucker (das einen Werth von $200,000 hat) und einer Mannschaft von 23 Personen von Danzig abfuhr und jetzt schon zwei Wochen überfällig ist.

Telegraphische Notizen.

— In Cleveland, O., wurde heute früh der Chefredacteur des demokratischen Hauptblattes „Plain Dealer“, Charles B. Williams, auf dem Abort todt vorgefunden.

— Durch eine Dynamitpatrone wurde in den Vesuvius-Eisenwerken zu Pittsburg eine Explosion verursacht, welche die sämmtlichen Dampfkessel zertrümmerte, ohne jedoch irgend einen der 150 farbigen Arbeiter, die sich in der Nähe befanden, zu verletzen. Man glaubt, daß die Explosion ein Racheact früherer weißer Striker war.

— Im Staatszuchthause von Auburn, N. Y., gab es gestern einen entsetzlichen Auftritt. John Johnson, welcher unter dem Namen „der blaue Nigger von Clyde“ bekannt ist, wurde in der Besenbinderei des Zuchthauses von einem Wuthanfall ergriffen; mit dem Messer, welches zum Zerschneiden von Besenkorn gebraucht wird, tödtete er einen Mitgefangenen Namens Charles Peck, verletzte einen zweiten Namens Daniel Britton tödtlich und verwundete noch zwei Andere, ehe er überwältigt wurde.

Ausland.

Brand eines Palastes.

Große Verheerung angerichtet.

Berlin, 18. April. In Sigmaringen, im Fürstenthum Hohenzollern, brach nächtlicherweile ein Feuer im östlichen Flügel des Hohenzollern-Palastes aus, und es entstand riesiger Schaden, bis die Flammen gelöscht waren.

Der Palast steht auf einem Felsen, welcher schroff über der Donau aufsteigt, und es war höchst schwierig, genug Wasser hinauf zu bekommen.

Das Feuer brannte die ganze Nacht hindurch, und derjenige Theil des Palastes, welcher als der „Fürstenbau“ bekannt ist, brannte völlig aus. Der Palast enthielt eine Menge unschätzbarer Kunstwerke, und viele dieser wurden zerstört.

Nach Amerika durchgebrannt,

Mit Hinterlassung von Weib und Kind.

Berlin, 18. April. Großes Aufsehen macht die Flucht des Reserve-Hauptmanns Baron Oppen nach Amerika. Seine Gläubiger haben seine Häuser und seine Waaren mit Beschlag belegen lassen. Frl. Lehmann, welche in Potsdam wohnhaft ist, beansprucht das Eigenthum als das ihre. Die Gattin des Durchgebrannten ist in das Institut „Westphalia“ als barmherzige Schwester eingetreten, und ihre Schwiegermutter, Baroneß Wittich, wird die fünf Kinder des Ehepaares annehmen.

Kriegsgerichtlich verurtheilt.

Berlin, 16. April. Im socialdemokratischen „Vorwärts“ erscheint ein Bericht über die geheimen Verhandlungen eines Kriegsgerichts, welches den Unterofficier Lexut, einen Socialdemokraten, wegen „Aufreizung zum Classenhaß, Aufwiegelung, Verbreitung socialistischer Schriften und Mißbrauchs der Dienstgewalt“ zu 6 Jahren Gefängniß sowie zur Degradirung verurtheilte. Niemand kann sagen, wie der „Vorwärts“ Kenntniß von den geheimen Verhandlungen des Kriegsgerichtes erlangt hat.

Beendeter Strike.

Hamburg, 18. April. Die strikenden Heizer und Kohlenzieher der Hamburg-Amer. Dampfergesellschaft dahier hielten eine Versammlung ab und beschlossen, zur Arbeit zurückzukehren. 173 stimmten dafür, und 159 dagegen.

Die britischen Arbeiter übrigens, welche — ihrer Angabe nach, ohne daß man ihnen das Ziel der Fahrt mittheilte — hierher geschickt wurden, um an Stelle der Striker zu arbeiten, wurden vom britischen Consul zurückgeschickt.

Ein „politischer“ Mord.

Karlsruhe, 18. April. Große Aufregung verursacht eine Mordthat im badischen Dorfe Bietigheim. Der Landwirth Essig daselbst erschlug bei einem um die Vergebung von Gemeindeämtern entstandenen Streit den Gemeinderath Gans.

Noch eine neue Partei.

Leipzig, 18. April. Hier wurde eine neue, antisemitisch gefärbte Partei gegründet, welche sich „Teutoburger Partei“ nennt.

Mit der Heugabel erstochen.

Köln, 18. April. In dem Dörfchen Dersdorf bei Bonn wurde ein dem Schnapssuff ergebener Schäfer von dem Ortsbürgermeister wegen seiner Lüderlichkeit etwas scharf zur Rede gestellt; darüber gerieth der halbbetrunkene Bursche in eine solche Wuth, daß er eine Heugabel ergriff, auf den Bürgermeister eindrang und ihm die gefährliche Waffe mit großer Wucht in die Brust stieß. Der Bürgermeister erlag noch am nämlichen Tage seiner Verletzung.

Will sich zum König machen.

Wien, 18. April. Es verlautet, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien, der im Begriff steht, sich zu verheirathen, einen ähnlichen Staatsstreich beabsichtige, wie ihn der junge König von Serbien ausführte, indem er sich nämlich zum König von Bulgarien ausrufen lasse, sobald die bulgarische Nationalversammlung in Tirnowa zusammentrete. In Rußland glaubt man, der Zweck des jüngsten Besuches des bulgarischen Premierministers Stambulow in Wien sei nur der gewesen, die Diplomaten zu sondiren, um zu erfahren, was der Dreibund thun werde, wenn Bulgarien sich für unabhängig erklären und ein Königreich werden sollte.

Regenten und „Boodler“.

Belgrad, Serbien, 18. April. Seitdem der König Alexander in seinem eigenen Namen regiert, sind Untersuchungen über die Finanzlage des Landes angestellt worden, und es scheinen sich recht erbauliche Dinge zu ergeben. Den abgesetzten Regenten und Ministern ist von der Regierung befohlen worden, ihr die Summe von 2,400,000 Franken zurückzugeben, die während der Regentschaft unter dem Vorwand, im geheimen Staatsdienst verwendet worden zu sein, veräußert worden sind.

Antisemitische Wahlsiege.

Wien, 18. April. Die Gemeinderathswahlen dahier fielen sehr günstig für die Antisemiten aus, welche mit Hilfe des Kleinbürgerthums 46 von den 138 Sitzen im Stadtrath erranaen.

Der Aufruhr in Belgien.

Sehr bedrohliche Sachlage!

Brüssel, 18. April. Der Gouverneur der Provinz Brabant, in welcher unsere Stadt liegt, hat alle Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts verboten. Die Staatsregierung hat die ganze Miliz einberufen; dadurch werden 45,000 Mann gegen die Arbeiter mobil gemacht. Bei dem gestrigen Kampfe zwischen Arbeitern und Milizen in Mons wurden 14 Soldaten verwundet, darunter 3 tödtlich. In Antwerpen errichteten die Striker Barrikaden, und das Militär konnte dieselben erst, nachdem es Verstärkungen erlangt hatte, einnehmen.

Die vergangene Nacht verlief übrigens weit ruhiger, als die Behörden erwartet hatten, aber die Sachlage ist auch heute sehr drohend. Gegen die Abgeordnetenkammer und die das allgemeine Stimmrecht bekämpfenden Minister richtet sich die ganze Bewegung, und die Arbeiter versichern, daß sie gegen König Leopold persönlich gar nichts hätten. Viele unparteiische Beobachter hegen lebhafte Sympathie für die Striker. Belgien ist auch, mit Ausnahme von Rußland, vielleicht das einzige Land, in welchem es absolut kein Gesetz gibt, das den Arbeiter gegen gewinnsüchtige und rücksichtslose Arbeitgeber schützt. Wären die Striker völlig bewaffnet und disciplinirt, so ist gar nicht zu bezweifeln, daß das ganze Land in eine blutige Revolution gestürzt würde; schon so sind sie der Polizei und dem Militär ein gefährlicher Gegner.

Unter den Agitatoren in Antwerpen ist auch eine Anzahl Anarchisten. Zwei derselben, die sich besonders bemerklich gemacht hatten, Namens Welters und Fabry, wurden heute verhaftet. Die strikenden Dock-Arbeiter in Antwerpen setzten heute schon in aller Frühe ihre stürmischen Kundgebungen fort und griffen die Leute an, welche sich an der Wasserfront in Thätigkeit befanden und größtentheils gezwungen waren, die Arbeit einzustellen; auch trieben sie einen Schiffscapitän, welcher gegen ihr Auftreten protestirte, durch Steinwürfe in die Flucht. Schließlich wurden sie von der Polizei, welche sich ihrer Säbel und ihrer Revolver bediente, nach einem hitzigen Kampfe zerstreut.

Im Park von St. Gilles, in der Nähe von hier, fand eine riesige, von etwa 15,000 Mann besuchte Arbeiterversammlung statt. Der Bürgermeister von St. Gilles, Hr. Köckelberg, weigerte sich, das Abhalten der Versammlung im Park zu verbieten. Darauf schritt der Gouverneur von Flandern ein und sendete Truppen ab, um tumultuarische Kundgebungen zu verhindern.

Antwerpen, 18. April. An den Docks wollen die Strike-Krawalle kein Ende nehmen. Kaum daß die Polizeimacht die Krakehler auseinandergetrieben hat, sammeln sie sich von Neuem, schreiten wieder zum Angriff vor und weichen stets nur nach dem hartnäckigsten Widerstand. Verwundete gibt es viele.

Der Arbeiter-Maitag.

Wien, 18. Mai. Die Agitation unter den Arbeitern betreffs des Maitages ist hier bereits eine sehr lebhafte. In mehreren Arbeiterversammlungen wurde beschlossen, am 1. Mai nicht zu arbeiten. Der bekannte Agitator Adler hielt in einer dieser Versammlungen eine Rede, in welcher er sich unter stürmischem Beifall zustimmend zu dem Kampf der Arbeiter in Belgien aussprach.

Unheimliche Brände in Ungarn.

Budapest, 18. April. Viele Feuersbrünste brandstifterischen Ursprunges werden aus dem Vorstadtgebiet von Temesvar und benachbarten Dörfern gemeldet. Eine große Fabrik ist bis auf den Grund niedergebrannt, und andere wurden schwer beschädigt. Die Ortschaften Ladany, Alſo-Kubin und Kolocs sind fast vollständig durch Feuer vernichtet. Zum Glück ist wenigstens kein Menschenleben zu beklagen.

150 Deutsche ausgetrieben.

Warschau, 18. April. Aus der Fabrikstadt Lodz in Russisch-Polen sind 150 deutsche Fabrikaufseher, die weder der russischen noch der polnischen Sprache mächtig waren, Knall und Fall aus Rußland ausgewiesen worden. Es geschah dies auf Anordnung des Generalgouverneurs Gurko.

Herzogin eingesteckt.

London, 18. April. Die verwittwete Herzogin von Sutherland wurde von Sir Francis Jeune, dem Vorsitzer des Nachlaßgerichtes, wegen Mißachtung des Gerichtshofes zu 6 Wochen Haft im Holloway-Gefängniß verurtheilt. Obwohl es wahrscheinlich in England noch nie dagewesen ist, daß eine britische Herzogin in ein gewöhnliches Gefängniß gesteckt wird, hat der Vorfall nicht besonders überrascht, ja Viele hatten ihn erwartet.

Scorpionsplage.

Durango, Mexico, 18. April. Die Scorpione sind hier so zahlreich geworden, daß die Gemeindebehörden einen besonderen Preis für die Person ausgesetzt haben, welche in diesem Monat die größte Anzahl Scorpione fängt. 2000 dieser unheimlichen Thiere wurden gestern im Hospital getödtet. Für diese Scorpione zahlt die Stadt 60 Cents pro Hundert.

Das Erdbeben in Zante.

Athen, Griechenland, 18. April. Durch das neueste Erdbeben auf der Insel Zante ist die jüngste Voraussage des Professors Falb, des bekannten Wiener Wettergelehrten, vollkommen bestätigt worden.

Bei der großen Ausdehnung der Verheerungen auf der Insel hat man Ursache, zu befürchten, daß Krankheit und Seuchen folgen werden, wie es 1881 auf der Insel Chios der Fall war. Es haben sich übrigens noch mehr Erderschütterungen inzwischen ereignet. Alles ist auf die Felder und Hügel geflohen. Der britische Vertreter in Zante hat auch seine Regierung telegraphisch gebeten, Kriegsschiffe mit Leuten und Baumaterial nach der Insel zu beordern.

Athen, 18. April. Die ganze Nacht über dauerten die Erderschütterungen auf Zante fast unausgesetzt fort, und die unglücklichen Bewohner fürchteten beständig, von der Erde verschluckt zu werden. Auf der Insel stehen nur noch 200 bewohnbare Häuser.

Ein Dampfer, welcher zur Zeit der schlimmsten Erderschütterungen von Zante nach Patros fuhr, bringt die Kunde, daß auch die See ungewöhnlich aufgeregt war, und das Wasser zu kochen schien.

Telegraphische Notizen.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, werden großartige Vorbereitungen in der Kreisstadt Spremberg zur Feier des 1000jährigen Bestehens der Stadt getroffen.

— Die Berliner Blätter verleihen ebenfalls der Anschauung Ausdruck, daß der serbische Staatsstreich von der russischen Regierung inspirirt gewesen sei.

— In Wien ist die Gräfin Maria Lizzo von Novis, geb. Freiin von Heine-Geldern und eine Nichte des verstorbenen Dichters Heinrich Heine, auf Antrag ihrer Verwandten wegen Verschwendungssucht unter Curatel gestellt worden.

— Gestern begann die Feier der silbernen Hochzeit des Königs Humbert und der Königin Margherita von Italien. Dieselbe wird bis zum 24. April währen; der eigentliche Gedenktag der Hochzeit ist der 22. April.

— Gerüchtweise verlautet, daß Frau Maybrick, die Amerikanerin, welche in England wegen Vergiftung ihres Gatten zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt wurde, neuerdings im Zuchthause einen Selbstmordversuch mit einem Tischmesser gemacht habe. Das Messer wurde ihr noch rechtzeitig entrissen, als sie sich bereits damit am Hals und an der Brust verwundet hatte.

— In Deutschland ist die Sachlage bezüglich der neuen Militärvorlage und der Möglichkeit einer Vergleiches zwischen der Regierung und den Hauptparteien ungewisser und schwankender, als je. Einer der neuesten Berechnungen zufolge werden 165 Reichstagsabgeordnete für, und 162 gegen die Militärvorlage stimmen. Doch ist dieser Berechnung nicht mehr zu trauen, als irgend einer anderen.

— Aus Constantinopel wird berichtet: H. R. Newberry, Secretär der amerikanischen Gesandtschaft, welcher die kürzliche Angaben über Christenverfolgungen in der asiatischen Türkei untersucht hat, veröffentlicht ein Gutachten, worin er die Handlungsweise der türkischen Behörden wenigstens theilweise für gerechtfertigt erklärt. Er veranlaßte den Großvezier, 600 von den 800 Gefangenen freizugeben, die übrigen aber werden processirt werden.

— Der „Bierkrieg“ in St. Louis, welcher drei Monate im Gange war, ist beendet, und der Preis für Bier ist von $4 auf $8 pro Faß erhöht worden, mit Abzug der üblichen 25 Procent.

— Die Arbeiter in den Kohlenschachten zu Springfield, Ill., gingen mit Ausnahme von 5 an den Strike, da eine Herabsetzung ihres Arbeitslohnes angekündigt wurde.

— Die katholische St. Marys-Kirche in Milwaukee wurde gestern durch eine Feuersbrunst im Betrage von $10,000 beschädigt; das Feuer brach auf geheimnißvolle Weise in der Orgelkammer aus.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Strichregen während des Abends und anfangs Mittwoch Morgens; wärmer Mittwoch früh, kälter im westlichen Illinois Mittwoch Abend; südöstliche Winde, die sich in westliche verwandeln.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

*Auf „Tod durch unglücklichen Zufall“ lautete der Wahrspruch bei einer heute an der Leiche von James Conway abgehaltenen Coroners-Untersuchung. Conway arbeitete gestern am Maschinen-Gebäude im Jackson Park und wurde durch eine fallende Kiste erschlagen.

* Zum Benefiz des beliebten Theaterdirektors Herrn Ludwig Grobecker findet morgen Abend in Freibergs Opera House eine Extra-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die hübsche Gesangsposse „Das Fest der Handwerker“ mit vorzüglicher Rollenbesetzung.

Gift statt Medizin?

Auf der Straße in der Nähe des Hauses No. 618 W. Fulton St. wurde heute Vormittag kurz vor 11 Uhr der etwa 30 Jahre alte Kellner Tom Kark von dem Polizisten J. W. Mitchell fast bewußtlos und schwerkrank aufgefunden. Ein Ambulanzwagen beförderte den Kranken nach dem County-Hospital, wo sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde. Kark erholte sich ein wenig und erzählte dem Arzte, daß er sich heute Morgen unwohl gefühlt habe und deshalb in eine Apotheke an der Madison Str. gegangen sei, um sich etwas Medicin zu kaufen. Der Clerk habe ihm ein weißes Pulver gegeben, und er — Kark — habe dann sofort eine Dosis eingenommen. Bald darauf habe sich sein Zustand jedoch so verschlimmert, daß er sich nicht mehr aufrecht halten konnte und auf der Straße zusammengebrochen sei. Er glaube entschieden, daß man ihm in der Apotheke anstatt der Medicin irgend ein Gift gegeben habe. Der Arzt wandte sofort die Magenpumpe an und sprach die Ueberzeugung aus, daß in der That eine Arsenikvergiftung vorzuliegen scheine. Er bezweifelt, daß der Kranke mit dem Leben davonkommen wird. Kark konnte sich leider der Nummer des Hauses, wo er die Medicin gekauft, nicht entsinnen.

Die Wahl in Evanston.

Die Munizipalwahl, die heute in Evanston stattfand, verlief äußerst ruhig. Es wurde erwartet, daß die 200 Arbeiter, die in Wilmette mit der Errichtung von Abzugsgräben beschäftigt sind, einen Versuch machen würden, zu wählen und daß es dadurch zu Streitigkeiten kommen könnte. Die Bewohner der Stadt verwahrten sich nämlich entschieden gegen eine etwaige Stimmenabgabe der Arbeiter, die ja doch nur temporäre Bürger seien. Gestern Abend noch wurden Plakate dieses Inhaltes angeschlagen und allgemein wurde erwartet, daß der heutige Tag Unruhen mit sich bringen werde. Bis spät heute Nachmittag jedoch verlief Alles in bester Ordnung. Herr Charles P. Bartlett, unter dessen Leitung die Leute arbeiten, hatte sie aufgefordert, nicht zu wählen und bis zum Nachmittag hatte, mit Ausnahme der stimmberechtigten Bürger unter ihnen, auch keiner den Versuch dazu gemacht.

Auf frischer That ertappt.

James McGee und John Keenan, zwei der Polizei bereits wohlbekannte Burschen, wurden heute unter der Anklage des Einbruchsdiebstahls dem Richter Woodman vorgeführt, und ein Jeder unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Gegen 12 Uhr in der vergangenen Nacht bemerkten die Geheimpolizisten Collins und Fitzgerald, als sie an dem Theegeschäft von W. J. Cahill, No. 915 W. Lake Str. vorübergingen, einen Lichtschimmer in dem Laden, der ihnen verdächtig vorkam. Sie betraten das Haus durch eine Hinterthüre, die offenbar vorher mit Gewalt aufgebrochen war, und sahen zwei Männer, welche beim Scheine einer Blendlaterne dabei beschäftigt waren, die Schränke und Schubladen ihres Inhaltes zu berauben. Beim Anblicke der Beamten wollten die Diebe eiligst die Flucht ergreifen, wurden aber festgehalten und nach der Desplaines Str.-Station gebracht.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Gus. Wieland wurde heute Richter Kersten unter der Anklage des Einbruchs vorgeführt. Am 5. April wurden aus der Wirthschaft von Charles Danke, No. 274 Clybourn Ave., Cigarren und Branntwein im Werthe von $100 gestohlen. Die Waaren wurden im Besitze Wielands vorgefunden. Er wurde verhaftet und heute von Richter Kersten unter $1500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Eugen Blumenthal wurde heute von Richter Blume wegen Wechselfälschung unter $800 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Zahlreiche Personen waren von ihm mit Hilfe gefälschter Wechsel um größere und kleinere Summen beschwindelt worden. Zu seinen Opfern gehören E. J. Dreyer, der um $125, J. Paeseler, der um $92 und H. S. Baumann, der um $5 betrogen worden ist.

Richter Woodman überwies heute James McGee, alias Gallagher, und John Keenan unter je $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen. Zwei Polizisten ertappten sie letzte Nacht bei einem Einbruche in das Geschäft No. 995 W. Lake Str. und nahmen ihre Verhaftung vor.

Morris Ewenberg, der beschuldigt wird, einen verbrecherischen Angriff auf Blanche Justice, sein Dienstmädchen, verübt zu haben, wurde von Richter Woodman unter $800 Bürgschaft zum Proceß festgehalten.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Weiterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 42 Grad, Mitternacht 44 Grad, heute Morgen 6 Uhr 42 Grad und heute Mittag 46 Grad über Null. Am höchsten stand das Thermometer um 12 Uhr heute Mittag.

Harrisons „erster Tag“.

Polizei-Chef McClaughry reicht seine Resignation ein.

Heute Morgen kurz nach 10 Uhr erschien Mayor Harrison im Stadthause, gefolgt von einer ganzen Reihe von Aemterjägern, die schon über eine Stunde auf ihn gewartet hatten. Der Mayor hielt sich indeß nicht auf und setzte seinen Weg fort, ohne mit Jemandem zu sprechen.

Nur mit einem der Besucher machte er eine Ausnahme. Es war dies der Weltausstellungs-Direktor Charles M. Schwab, welcher eine große Zeichnung unter dem Arme trug und mit dem Mayor, resp. mit dem Commissär für öffentliche Arbeiten Rücksprache wegen der Erbauung eines weiteren Eisenbahngeleises am Seeufer Rücksprache nehmen wollte.

Vermittelst dieses Geleises sollen Passagiere direct nach den Booten gebracht werden, welche den Verkehr zwischen dem Landungsplatz nahe der Madison und Monroe Str. und dem Jackson Park vermitteln werden.

Der Mayor begab sich nach dem Bureau des Commissärs für öffentliche Arbeiten, setzte sich hier auf einen Stuhl und ließ sich dann den Corporationsanwalt Miller kommen. Aus der Unterredung, welche die Beiden zusammen hatten ging hervor, daß Mayor Harrison dem Henry Syndicat nicht besonders gewogen ist, und daß er wünscht, daß auch die nicht zum Syndicat gehörigen Schiffseigenthümer Gelegenheit haben sollen, ihre Fahrzeuge an den dafür bestimmten Plätzen zu landen. Aus diesem Grunde unterwarf er Herrn Schwab einem scharfen Verhör, und wollte vor Allem wissen, ob es wahr sei, daß die Weltausstellungsbehörden von den Personen, welche per Wasser nach dem Jackson Park kommen und den Viaduct zwischen dem Landungsplatz und dem Eingang benutzen, eine besondere Vergütung verlangen, und ferner, ob es wahr sei, daß Fahrzeuge, welche nicht dem Henry-Syndicat gehören, überhaupt nicht am Weltausstellungspier landen dürfen.

Herr Schwab erklärte, daß die Behauptungen bezüglich der Zurücksetzung der nicht zum Syndicat gehörigen Schiffseigenthümer lediglich auf Mißverständnisse zurückzuführen seien. Andererseits aber könne er keine Zugeständnisse machen, welche gegen bereits abgeschlossene Contracte verstießen. „Sie müssen am Besten wissen, wie weit Sie in dieser Beziehung gehen können,“ sagte der Mayor darauf und begab sich in seine Office. Das Schwab'sche Gesuch blieb vorläufig unerledigt.

In der Office fand Herr Harrison eine so große Anzahl Leute versammelt, daß es ihm schwer wurde, sich den Weg nach seinem Pulte zu bahnen. Hier war auch die Presse zahlreich vertreten und die üblichen Vorstellungen fanden statt. Letztere waren zum Theil unnöthig, da Herr Harrison die meisten der Berichterstatter bereits kannte.

„Es freut mich, Euch hier zu sehen, Jungens“, sagte er in jovialem Tone. „Ich habe nichts gegen Euch, umsomehr aber gegen Eure Prinzipale“. Mein Verhalten gegen Euch wird ganz von Eurem Betragen gegen mich abhängen. Bekämpft Ihr mich, so bekämpfe ich Euch, und daß ich das kann, das wißt Ihr!“ Diese halb humoristische und halb ernste Anrede verblüffte die Zeitungsmenschen einigermaßen, doch das dauerte nicht lange.

„Haben Sie irgendwelche Neuigkeiten für uns?“ fragte der eine.

„Nicht daß ich wüßte.“

„Keine Resignation?“

„Ja, die des Polizeichef McClaughry.“

„Angenommen?“

„Nein.“

Damit war das erste Interview mit dem Mayor zu Ende. Er wandte sich anderen Geschäften zu und die Berichterstatter gingen ihrer Wege.

Unsere „Allerfeinsten“.

Heute wurde auch die Hyde Park Polizei in die neue Weltausstellungs-Uniform, die sich von der alten hauptsächlich dadurch unterscheidet, daß die Beintleider weiße Bisen (Streifen) erhielten, eingekleidet, nachdem gestern mit dem „Central Detail“ der Anfang gemacht worden war. Binnen einer Woche wird die ganze Mannschaft voraussichtlich neu eingekleidet sein. Na, hoffentlich fährt mit den neuen Bisen auch ein neuer Geist in die Leute!

Ehemüde.

Frau Bertha Perkins hat heute im Kreisgericht eine Ehescheidungsklage gegen ihren Gatten George F. Perkins anhängig gemacht. Die Klägerin erzählt in der Klageschrift, daß sie seit ihrem Hochzeitstage gezwungen gewesen sei, fortwährend ihre Wohnung zu wechseln, da ihr Mann sich stets geweigert habe, die Miethe zu bezahlen. Schließlich habe er erklärt, daß er keine Frau brauchen könne, die nicht im Stande ist, ihn zu unterhalten, und sei auf und davon gegangen. Er soll sich angeblich jetzt in Denver, Col., aufhalten.

* Eine unter dem Namen Stewart bekannte Frau wurde heute Morgen in ihrem Zimer, No. 174 Laurel Ave., todt aufgefunden. Es wird vermuthet, daß die Frau den Folgen übermäßigen Schnapsgenusses erlegen ist.

Vom Weltausstellungs-Platze.

Die Einweihung der türkischen Moschee — eine großartige Feier in Aussicht.

Der 28. April wird ein Galatag für das türkische Dorf sein. Die gesammte Colonie wird in ihren farbenprächtigen orientalischen Costümen vertreten sein, um der Einweihungsfeier der Moschee beizuwohnen. Hakri Bey und Fahri Ahmed Bey, die Vertreter des Beherrschers aller Gläubigen, werden an diesem Tage ihre seidenen und juwelenbesetzten Galagewänder anlegen, und Hadji Selim als „Muezzin“ die Feier leiten. Nahe an zweitausend Beduinen, Perser und Türken in ihren malerischen Trachten werden in ehrfurchtsvollem Schweigen um den Priester versammelt sein. Die innere Einrichtung der Moschee wurde heute vollendet und die Thüren geschlossen. Der Fuß keines „Ungläubigen“ wird fortan das Heiligthum betreten. Der Schlüssel wird dem „Muezzin“ ausgeliefert werden, der ihn in Verwahrung behält, bis nach Schluß der Ausstellung die heilige Halle wieder niedergerissen wird. Zu den Einweihungsfestlichkeiten sind alle Mohamedaner des Landes eingeladen worden und werden jedenfalls in großer Anzahl erscheinen. Dagegen befinden sich nur sehr wenige Amerikaner auf der Liste der Eingeladenen, unter ihnen die prominentesten Beamten der Weltausstellung und die Mitglieder des Medinah Tempels, vom dem alten arabischen Orden der „Nobles of the Mystic Shrine“. Das Programm wird am 28. April um 10 Uhr 30 Minuten durch eine Procession eröffnet werden. Vierzig Musiker und eine Ehrenwache von zehn türkischen Soldaten, angethan mit der Gala-Uniform der Zuaven-Leibwache des Sultans, marschiren an der Spitze des Zuges, der sich von dem Hauptquartier an der Monroe Str. nach dem Lake Str.-Bahnhofe der Illinois Central-Eisenbahngesellschaft begeben wird, um von dort nach der 60. Str. zu fahren. An dem östlichen Ende von Midway Plaisance werden die Gäste eine Eskorte von 60 arabischen Pferden und von 40 Kameelen vorfinden, geritten von reichen Mohamedanern in prächtigen Gewändern. Robert Levy, L. W. Campbell, der Ceremonienmeister im Medinah Tempel, Hakri Bey und Fahri Ahmed Bey werden sich auf prächtigen Pferden an die Spitze der Cavalcade setzen, und von dort wird sich der ganze Zug nach der Moschee begeben, in welche jedoch nur die „Gläubigen“ Eintritt erhalten. Geheimnißvolle Ceremonien werden im Innern des Heiligthums vor sich gehen, die Draußenstehenden aber werden davon nichts anderes, als die fernen Klänge des türkischen Nationalgesanges vernehmen. Nach Schluß der kirchlichen Feier werden die Thüren des großen Bazars geöffnet und die Besucher werden Gelegenheit haben, sich an den dort aufgestellten Delicatessen zu erquicken. Im Verlaufe der Festlichkeit wird Robert Levy dem Medinah Temple ein größeres Geschenk verehren als Erinnerung an die denkwürdige Feier.

Jacques Licco Adutt wird ausgeliefert.

Jaques Licco Adutt, für den durch seinen Anwalt Moses im Kreisgericht ein Habeas-Corpus-Gesuch anhängig gemacht war, wurde heute von Richter Jenkins dem Bundesmarschall von Neuem übergeben. Der Gerichtshof entschied, daß der Verbrecher so lange in Gewahrsam zu halten sei, bis Präsident Cleveland seine Entscheidung in dieser Angelegenheit abgegeben habe. Das ist der zweite erfolglose Versuch, dem Gefangenen die Freiheit zu verschaffen. Adutt war bekanntlich wegen Unterschlagung großer Summen von den Behörden Oesterreichs steckbrieflich verfolgt worden und wurde hier in Gewahrsam gehalten, bis die diesbezüglichen Papiere von Washington angelangt sein würden. Inzwischen hatten die Anwälte des Verklagten alle Hebel in Bewegung gesetzt, um ihren Clienten aus der Haft zu befreien, ohne jedoch damit irgend welchen Erfolg zu erzielen. In Folge der heute abgegebenen richterlichen Entscheidung unterliegt es keinem Zweifel, daß Adutt den österreichischen Behörden ausgeliefert werden wird.

Er war seiner Zeit unter der Anklage, einem Wiener Bankhause $30,000 unterschlagen zu haben, verhaftet worden. Adutt spielte in den höheren Gesellschaftskreisen der österreichischen Hauptstadt eine hervorragende Rolle und hatte in einem der dortigen großen Maklergeschäfte eine Vertrauensstellung inne. Consul Claussenius und Anwalt Bidberg, welche die österreichische Regierung hier vertreten, sind sehr erfreut über diesen Sieg, den sie endlich nach vielen Scheerereien in dieser Angelegenheit errungen haben.

An der Straße erkrankt.

Ein Mann, dessen Name sich später als Delevan W. Cox erwies, wurde gestern Abend im Zustande der Besinnungslosigkeit an der Ecke von State und Randolph Str. auf dem Bürgersteige liegend aufgefunden und nach dem County-Hospital gebracht. Er litt an Unterleibs-Entzündung. Cox ist 60 Jahre alt und aus Papieren, die er bei sich hatte, ging hervor, daß er in der Soldaten-Heimath zu Mariette Ind. gewohnt hat

Kopfweh,

eine der verbreitetsten und am wenigsten verstandenen Krankheiten, ist — falls nicht die Folge eines Schlages oder örtlichen Gehirnleidens — stets in Verbindung mit Leberträgheit, Verstopfung oder Verdauungsstörung zu finden; besonders gilt das von der Art, welche unter dem Namen "sick headache" bekannt ist.

Man kennt eine ganze Anzahl von Beruhigungsmitteln, welche den Schmerz besänftigen, doch die einzig einfache, vom gesunden Menschenverstand gegebene Weise, sowohl zu heilen, als auch einen Rückfall zu verhüten, besteht darin, die Ursache zu beseitigen, und das haben die erfahrenen alten Mönche mit St. Bernard Kräuterpillen stets gethan. Jene alten Aerzte des Mittelalters wußten ebenso gut, wie unsere heutigen Doktoren, daß Leberträgheit und Verdauungsstörung gleichbedeutend sind mit einer allgemeinen Verwirrung und unregelmäßigen Verrichtung aller körperlichen Funktionen, wovon das empfindliche Gehirn und die ebenso gearteten Nerven zuerst das Alarmsignal drohender Gefahr geben würden. Und ihre genaue Bekanntschaft mit den medcinischen Kräutern der Alpen setzte sie in Stand, die Sache in Ordnung zu bringen, indem sie die Ursache beseitigten. Kein Mittel ist seitdem von so schneller, sicherer und großer Wirksamkeit befunden worden, wie „St. Bernard Kräuterpillen. Zu haben in allen Apotheken für 25 Cents per Schachtel.

Das russische Paßwesen.

Unter den vielen Eigenthümlichkeiten des russischen Reiches fällt wohl keine dem Fremden lästiger auf, als die Paßscheererei. Schon an der Grenze wird der Reisende damit belästigt. Wehe ihm, wenn irgend ein Versehen vorgekommen ist. Kein Name und Rang schützt ihn da vor den größten Unannehmlichkeiten. Wie oft sind Leute an der Grenze festgehalten worden und haben Telegramme nach allen Himmelsrichtungen loslassen müssen, um sich zu legitimiren, oder sind einfach zurückgewiesen worden! Im Lande selbst geht das weiter. Besonders im Norden und in den Hauptstädten wird nirgends Quartier gegeben ohne vorherige Vorlegung des Passes. Jede solche Visirung ist mit Kosten versehen! Was aber der Fremde erfährt, ist gar nichts im Vergleich zu der Belästigung der eingeborenen Bevölkerung durch die Paßvorschriften.

Kein Russe darf bisher seinen Wohnort auch nur für wenige Tage ohne amtlichen Erlaubnißschein verlassen. Für Entfernungen bis fünf Meilen und Abwesenheit bis zwei Wochen braucht er ein polizeiliches Attest, für Reisen in dieser Entfernung auf 1—3 Monate ist schon ein Billet erforderlich. Dauert die Abwesenheit länger und handelt es sich um weitere Entfernungen, so muß ein Paß gelöst werden, der etwa 10 Mark kostet, der jährlich zu erneuern ist. Die Ertheilung dieser Papiere ist dabei nicht etwa reine Formsache, sondern wird sehr streng gehandhabt. Die Landleute, welche den für die Grundsteuer solidarisch haftenden Dorfgemeinden angehören, erhalten nur mit Genehmigung des Gemeindevorstehers Erlaubniß zur Entfernung vom Wohnort. Hauptsächlich mit Rücksicht auf sie wird auch die Paßcontrolle so peinlich gehandhabt, denn die Regierung fürchtet, daß ohne solche Maßnahmen die Hälfte der Mitglieder der verschuldeten Gemeinden ihre Dörfer verlassen und sich der Steuerrückstandzahlung entziehen wird. Abgesehen davon werden auch allen politisch irgendwie mißliebigen Personen und besonders den Juden bei der Ertheilung von Pässen Schwierigkeiten aller Art in den Weg gelegt.

Wer ohne Paß in Rußland betroffen wird, muß sofort der Polizei überliefert werden, die ihn wie einen gemeinen Verbrecher behandelt. Keine Entschuldigungen und noch so triftige Gründe können von den vorgesehenen schweren Strafen befreien. Das Gesetz betrachtet den Paßlosen als „Flüchtling", und Tausende von Personen, denen nichts Anderes als Paßlosigkeit zur Last gelegt werden kann, sind schon nach Sibirien geschleift worden.

So lästig diese Paßvorschriften sind, so wenig wirksam sind sie. Die Leute, denen es darauf ankommt, der Controlle der Regierung sich zu entziehen, finden dazu immer Mittel und Wege. Es ist erinnerlich, daß die schlimmsten Nihilisten stets die besten Pässe hatten. Die Anfertignng falscher Pässe ist eine förmliche Industrie. Zehntausende von Leuten leben ohne jeden oder mit falschem Paß.

Die russischen Juden reisen nach dem Auslande und wieder nach Rußland ohne Paß oder andere Papiere. Sie wissen Mittel, diese Kosten und Belästigungen zu sparen. Getroffen werden durch die Strafvorrichtugen fast nur harmlose und anständige Menschen. Dennoch hat die russische Regierung bis zur Gegenwart das Paßwesen stets für unentbehrlich erklärt, einmal der dadurch geübten Aufsicht auf politische Verdächtige wegen, dann um die Bauern am heimlichen Entweichen zu hindern und endlich aus finanziellen Rücksichten, denn die Paßgebühren bringen jährlich etwa 3½ Millionen Rubel Einnahmen. Alle Vorstellungen anderer Mächte, besonders Preußens und Oesterreichs, sind dagegen fruchtlos geblieben, und Fürst Bismarck hat deshalb seinerzeit in Erwiderung der russischen Paßplackerei ähnliche Maßregeln für alle aus Rußland kommenden Reisenden angeordnet.

— „Der Gatte: „Weißt Du auch, daß eine Frau jedesmal wenn sie zornig wird, ihren Falten im Gesicht eine neue hinzufügt?" — Die Frau: „Das ist mir neu! Wenn es sich aber so verhält, so ist das nur eine weise Vorsicht der Natur, um der Welt zu zeigen, was für eine Sorte von Mann eine Frau hat!"

— „Als Frau Feldkümmel noch arm war, sagten ihre Bekannten, sie sei eine unausstehliche Schwätzerin; seitdem sie reich geworden ist, wird sie ganz anders beurtheilt." — „Wirklich? Nun, was sagen die Nachbarinnen jetzt von ihr?" — „Sie sagen, sie sei eine ganz — brillante Gesellschafterin."

— Tourist: „Hier bei Euch am Orte muß es doch furchtbar langweilig sein; es geht hier doch nie etwas vor." — Einheimischer: „O, sagen Sie das nicht, wir haben im vorigen Jahr hier erst eine Mondfinsterniß gehabt."

Harrisons Einzug.

Die neuerwählten städtischen Beamten treten ihr Amt an.

Die Inauguration des neuerwählten Bürgermeisters eine imposante.

Die Midland- und Waukesha-Ordinanzen abgethan.

Die Telephon-Ordinanz angenommen.

Gestern Abend erfolgte die Inauguration des neuerwählten Bürgermeisters Carter H. Harrison. Gleichzeitig mit ihm traten die am 4. April erwählten Beamten, Stadtschatzmeister M. F. Bransfield, Stadtanwalt G. A. Trude und Stadt-Clerk C. D. Gastfield, sowie die 34 neuerwählte Stadträthe, ihr Amt an. Die Feierlichkeit gestaltete sich zu einer recht imposanten.

Schon um 6 Uhr Abends hatten sich Tausende von Personen, Männer und Frauen, im Rathhause eingefunden, welche alle der Feier beizuwohnen wünschten. Da der Stadtrathssaal aber nur für einige Hundert Platz hat, mußten die meisten von ihnen an der Thür wieder zurückgewiesen werden. Allmählich füllte sich der Saal mit speciell geladenen Gästen und um 7 Uhr war schon kein Stehplatz mehr aufzufinden. Eine zahlreiche Menge hielt den Corridor besetzt und es kostete der Polizei nicht wenig Mühe und Arbeit, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Der Stadtrathssaal war in einen förmlichen Blumenwald verwandelt worden. Das Pult eines jeden Stadtrathes war mit prächtigen Blumenstücken geziert, hinter welchen völlig verborgen die Stadtväter ihre Sitze einnahmen.

Ganz besonders hübsch dekorirt war das Pult des Bürgermeisters. Seine Anhänger aus der 7. und 8. Ward hatten ihm prachtvolle Blumenstücke gestiftet, von denen namentlich mehrere Rosenkissen, zwei große Blumenräder und ein aus Rosen, Nelken Tulpen und Lilien erbautes Schiff erwähnt zu werden verdienen.

In einer Nische zur Linken des Bürgermeister-Sessels war ein lebender Adler zu sehen und gerade über diesem das Bildniß Harrisons, eingefaßt von einem weißen Blumenrahmen.

Von den Stadträthen war Ald. McGillen wohl am reichsten mit Blumenspenden bedacht worden. Sein Pult und Sitz war vollständig verdeckt. Besonders hübsch war ein Füllhorn, eine Blumenurne und ein Hufeisen, die ihm von dem deutsch-amerikanischen Club seiner Ward verehrt worden waren.

Ehe die Inaugurationsfeierlichkeiten begannen, wurde noch eine Reihe von Geschäften erledigt.

Um 8 Uhr rief Stadt-Clerk Van Cleave den alten Stadtrath zur Ordnung. Ald. Swift wurde zum Vorsitzenden erwählt und nun begann die Verlesung einer Reihe von Zuschriften des Bürgermeisters Washburne, in welchen dieser ankündigte, daß er die vom Stadtrath angenommenen Ordinanzen der „Chicago Twin Wire Long Distance Telephone Co.", der „Chicago & Midland Rapid Transit Co.", der „Englewood & Chicago Electric Street Railway Co." und der „Waukesha Hygeia Mineral Spring Co." mit seinem Veto belegt habe.

Die erstgenannte Ordinanz hatte der Bürgermeister mit seinem Veto belegt, da er der Ansicht ist, daß kein Bedürfniß für eine neue Telephonanlage vorhanden sei; das Argument, daß eine Concurrenz gegen die bestehende Telephon-Gesellschaft geschaffen werde, sei nicht stichhaltig. Die Ordinanz wurde, da sie, wie schon früher ausführlich berichtet, dem Publikum bedeutende Vortheile gewährt und eine weit billigere Telephonvermittlung ermöglicht, über das Veto des Bürgermeisters hinaus angenommen und zwar mit 61 gegen 4 Stimmen. Gegen dieselbe stimmten nur die Stadträthe Kent, Mills, Brookman und Noble.

Als eifriger Befürworter der „Midland"-Ordinanz erwies sich wieder Ald. Powers. Er beantragte, die Verordnung trotz des Vetos anzunehmen und machte angestrengte Versuche, Stadträthe, die früher gegen die Ordinanz gestimmt, für seine Sache zu gewinnen. Die Stadträthe Martin und Tripp machten nochmals auf das Gefährliche der Ordinanz, namentlich die Tunnel-Clausel, aufmerksam, aber als es zur Abstimmung kam, waren immer noch 44 Stadträthe für die Annahme der Ordinanz.

Dafür:

Morris, Wall, Stuckart, Morrison, Rhode, Knowles, Michaelsen, Ellert, Brennan, Powers, Larson, Haynes, McCarthy, Rauen, Hummel, Coughlin, Vogt, Murphy, Loeffler, Dorman, Jackson, Reddick, Gosselin, Mahoney, Potthoff, Biegler, Conway, Ackermann, Kenny, Bartine, Horan, O'Brien, Cooke, Bidwell, Schumacher, Keats, Kunz, Mulvihill, O'Brien, Muelhoefer, Wadsworth, Haussen, Carey, Plowmann. — 44.

Dagegen:

Marrenner, Kent, Martin McGillen, Brookman, Noble, Howell, Madden, Swift, Swigart, Ernst, Sexton, Kerr, O'Neill, Hepburn, Mills, Pfister, Tripp, Lutter, Mann. — 20.

Das Veto des Bürgermeisters war jedoch hiermit bestätigt, da es den Befürwortern der Ordinanz nicht gelungen war, zwei Drittel der Stimmen auf ihre Seite zu bekommen.

Die Englewood-Ordinanz, an welcher nach Ansicht des Bürgermeisters veschiedene Aenderungen vorgenommen werden sollten, wurde auf Antrag des Stadtrathes Mahoney an das Comite für Straßen und Gäßchen der Südseite zurückgewiesen.

Das letzte Veto des Bürgermeisters betraf die Waukesha-Ordinanz, durch welche, falls angenommen, der städtischen Wasserlieferung eine gefährliche Concurrenz geschaffen worden wäre. Die Stadtr. Madden, Mann und Kent nahmen nochmals Gelegenheit, dieselbe als ein Werk von Budlern zu bezeichnen und hierauf erfolgte die Abstimmung, welche die Ordinanz mit 61 gegen 3 Stimmen zu Falle brachte.

Für Annahme der Ordinanz über das Veto des Bürgermeisters hinaus stimmten nur die Stadtväter Murphy, Cooke und Ellert.

Hierauf erfolgte die Vereidigung der neu erwählten Stadträthe, die sodann ihre Sitze einnahmen.

Nachdem dies geschehen, unterbreitete Ald. Madden eine Liste der stehenden Comites und beantragte die Annahme derselben. Die Stadträthe Tripp und O'Neill befürworteten die Annahme einer anderen von ihnen ausgearbeiteten Liste der zuständigen Comites. Beide Listen wurden verlesen und Madden siegte. Seine Liste wurde mit 41 gegen 27 Stimmen angenommen. Wir behalten es uns vor, die Mitglieder dieses Comites bei einer anderen Gelegenheit anzuführen.

Während der Stadt-Clerk die beiden Listen verlas, betrat der neu erwählte Bürgermeister Carter H. Harrison, geführt von dem ausscheidenden Bürgermeister Washburne, den Saal und wurde von dem Publikum mit lautem, lang anhaltendem Beifall begrüßt. Für sie und einige andere ausscheidende Beamte waren Sitze neben demjenigen des Vorsitzenden Swift reservirt worden.

Nachdem der Jubel einigermaßen verstummt war, ergriff Bürgermeister Washburne das Wort und verlas seine Abschiedsbotschaft, in welcher er eine Uebersicht über die städtische Verwaltung während seiner Amtsdauer gibt. In der Einleitung spricht er dem Stadtrath und den Departements-Vorstehern seinen Dank aus für die Unterstützung, die sie ihm während seiner Amtszeit zu Theil werden ließen. Im Weiteren schildert er die große Aufgabe, die seinem Nachfolger gerade in dem Weltausstellungsjahre zufalle und bittet den Stadtrath, diesem nach Kräften behilflich zu sein. Er behauptet, stets versucht zu haben, die Interessen der Stadt nach bestem Wissen und Können zu vertreten und beansprucht für sich das Verdienst, den Plan für die Erhöhung der Eisenbahngeleise innerhalb den Stadtgrenzen angeregt und zu einem erfolgreichen Ende (?) geführt zu haben. Sodann weist er auf die Thätigkeit des Gesundheitsamtes hin, das die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen habe, um eine Einschleppung der Cholera zu verhindern.

Die Finanzen der Stadt, behauptet er, seien in der besten Weise verwaltet worden und auch die Annahme der neuen Bauordinanz schreibt er seinen Bemühungen zu.

Auch des Corporations-Anwaltes wird in der Botschaft lobend gedacht, wie überhaupt alle Leistungen der einzelnen städtischen Departements lobend hervorgehoben werden.

Nach Verlesung der äußerst umfangreichen Botschaft stellte Herr Washbune den Anwesendren seinen Nachfolger, Carter H. Harrison, vor und, als er dann den goldenen und mit Diamanten besetzten Amtsstern von seiner Brust nahm und ihn seinem Nachfolger anheftete, da brach ein langanhaltender Beifallssturm aus.

Nachdem der neuerwählte Bürgermeister noch den Amtseid abgelegt, hielt er eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache.

„Obwohl", so begann er, „von fast der ganzen Chicagoer Presse auf die schmählichste Weise beschimpft und beleidigt, stehe ich heute doch von 115,000 freien, unabhängigen Stimmgebern, von sämmtlichen Demokraten der Stadt, mit Ausnahme einiger „Sore-Heads" unter ihnen, und von Tausenden der besten Republikaner, von Leuten, die eine ehrliche Stadtverwaltung verlangen, geehrt, zum fünften Male als gewählter Bürgermeister vor dem Stadtrath. Als ich vor Jahren das Amt zum ersten Male antrat, hatte Chicago nur wenig über eine halbe Million Einwohner, heute ist sie ihrer Bevölkerung nach die sechste Stadt der Erde, die zweite in Amerika; was ihre Thatkraft und ihren Unternehmungsgeist anbetrifft, die erste der ganzen Welt. Die Stadtverwaltung ist deshalb jetzt auch ungleich schwerer, als früher."

Der Bürgermeister versichert dann, daß er seine ganze Kraft einsetzen werde, um die Interessen der Stadt zu fördern. Er bittet die Stadräthe, ihm dabei behilflich zu sein, um den Schimpf, welcher der ganzen Stadt durch eine übelwollende Presse zu Theil geworden sei, zu tilgen. Er selbst sei nicht allein hier, sondern auch in anderen Städten als Spießgeselle von gewerbsmäßigen Spielern, Strolchen und Dieben verschrien worden und es gelte deshalb zu zeigen, daß diese Behauptung der Presse eitel Lug und Trug gewesen. Es gelte zu zeigen, daß nur die besten Bürger die Stadt regieren und die Verwaltung der Stadt so zu gestalten, daß man sofort ihre Vorzüge erkenne. Sie müsse eine gerechte und ehrbare werden und jedem Fremden während der Weltausstellung namentlich Sicherheit verbürgen.

Vor Allem sei es auch seine Pflicht, die Stadt gründlich zu reinigen und in gesundem Zustande zu erhalten, und dies zu thun, gebe er sein Ehrenwort.

Hierauf dankte er seinem Amtsvorgänger für die guten Wünsche, die er ihm mit auf den Weg gäbe und erklärt, daß er zwar noch kein Programm entwickeln wolle, doch schon jetzt versichern könne, daß er bei den Sitzungen des Stadtrathes persönlich den Vorsitz führen werde. Er werde dabei Jedem Gerechtigkeit zu Theil werden lassen, alle Verordnungen genau prüfen und, falls er es für Recht finde, mit seinem Veto belegen.

Hierauf kündigte der Bürgermeister an, daß er folgende Ernennungen gemacht habe:

Oscar D. Wetherell, Comptroller.

Hiram J. Jones, Commissär für öffentliche Arbeiten.

Adolf Kraus, Corporations-Anwalt.

Dr. A. R. Reynolds, Commissär des Gesundheitsamtes.

Robert E. Burke, städtischer Aicher.

Frank X. Brandecker jr., städtischer Collector.

William E. Asay, städtischer Polizei-Anwalt.

Henry F. Donovan, Gas-Inspector.

Dennis J. Swenie, Feuer-Marschall.

Privat-Sekretär des Bürgermeisters ist A. J. Graham.

Die Ernennung Swenies wurde mit großem Beifall begrüßt.

Alle Ernennungen wurden bestätigt und die Bürgschaft der Herren gutgeheißen. Hierauf erfolgte die Vereidigung des neuen Stadtschatzmeisters, M. J. Bransfield, des Stadtanwaltes G. A. Trude und d es Stadt-Clerks Karl D. Gastfield. Auch ihre Bürgschaft wurde vom Stadtrath gutgeheißen und angenommen. Diejenige des Stadtschatzmeisters beträgt $19,500,000.

Bürgermeister Harrison war bereit, die in der letzten Sitzung des Stadtrathes angenommenen Ordinanzen der „Midland Co." und der „Waukesha Spring Co." mit seinem Veto zu belegen, falls dies sein Vorgänger unterlassen hätte. Er hatte die beiden Veto-Botschaften mit sich gebracht.

Vom Grundeigenthums-Markt.

In West Pullman wurde während der letzten Woche Grundeigenthum im Werthe von $46,000 verkauft. 29 neue Gebäude wurden angefangen, die, wenn fertig, einen Werth von $70,000 repräsentiren werden. Die Stürme der letzten Woche haben den Neubauten nicht das Geringste geschadet. Die Direktoren der Whitman & Barnes Comp. hielten am Mittwoch eine Versammlung ab und beschlossen, mit der Errichtung ihrer Anlagen zu beginnen und die Architekten der Plano Harvester Co. haben die Pläne für das Hauptgebäude der neuen Werke beendet.

In St. Charles ging der Verkauf von Grundstücken während der letzten Woche ebenfalls außerordentlich flott. Die Columbia Engine Co. von Cincinnati hat die Contrakte für Einrichtung ihrer neuen Werke in St. Charles unterzeichnet. Mit der Fertigstellung dieser Werke steigt die Zahl der hier in Betrieb befindlichen Fabriken auf 9. Der Bau neuer Wohnhäuser schreitet ebenfalls rüstig vorwärts.

Briefkasten.

G. Sch. und viele Andere. — Die „Abendpost" hat allerdings am Samstag einen Artikel betreffend die Lohnverhältnisse unter den weiblichen Angestellten im Jackson Park gebracht. Damit ist aber ihre Aufgabe nach dieser Seite hin auch erfüllt. Auf Stellenvermittlung kann sich die Redaction unter keinen Umständen einlassen.

[illegible]

Scheidungsklagen

Heiraths-Licensen.

Todesfälle.

Bau-Erlaubnißscheine

Marktbericht.

[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Der neue Pharao.

Arm in Arm betraten gestern Abend Herr Hempstead Washburne und Carter H. Harrison den Stadtrathssaal. Der Eine kam, um, ein niedergehendes Gestirn, Abschied vom öffentlichen Leben zu nehmen, der Andere erschien als der neue Pharao, dessen Sonne fortab über der Weltausstellungsstadt leuchten wird. Was bei der Feierlichkeit der Mayors-Inauguration an schönen Reden, an Begeisterung und an Blumensträußen aufgewendet wurde, davon wird den Lesern an anderer Stelle berichtet. Es wäre unnütz, hier näher auf das einzugehen, was gestern Abend im Stadtrathssaale gesprochen und versprochen wurde.

Was Herrn Washburne anbelangt, so wissen wir Alle, daß die schönen Versprechungen, die er gegeben hat, als er sein Amt antrat, zum größten Theil eitel Wind waren. In den ersten achtzehn Monaten seiner Amtsführung war Washburne vollkommen in den Fängen der Parteimaschine und tanzte fröhlich nach der bekannten Pfeife. Er rechnete damals mit Sicherheit auf eine zweite Nomination und wollte sich darum seine „Freunde" warm halten. Nur in den letzten sechsMonaten, nachdem er zu der sicheren Erkenntniß gekommen war, daß die Bewerbung um eine Neuwahl völlig aussichtslos sei, war Washburne sein eigener Herr. Die großen Fehler und Irrthümer der Washburne'schen Administration liegen denn auch fast alle in den ersten achtzehn Monaten des Amtstermines und wasAnerkennenswerthes geschehen ist, entstammte fast ausschließlich den letzten sechs Monaten.

In seiner Abschiedsbotschaft wies Washburne unter Anderem auf die Nothwendigkeit hin, den Amtstermin des Bürgermeisters auf vier Jahre zu verlängern, wogegen in den städtischen Freibrief die Bestimmung aufzunehmen wäre, daß kein Bürgermeister wiedergewählt werden dürfe. Er sagte — und das ist in mehr als einer Hinsicht bemerkenswerth — „Oft schon haben ausgezeichnete Beamte ihre bessere Einsicht geopfert, weil sie ihre politische Zukunft nicht verlieren wollten. Nehmt die Möglichkeit fort, daß Einer sein eigener Nachfolger werden kann und so Mancher wird ein geradezu idealer Diener des Volkes werden."

Herr Washburne hätte zur Unterstützung dieser seiner Ansicht sich selber als Beispiel anführen können.

Zum Schlusse seiner Amtsführung hat Mayor Washburne vier vom Stadtrath bereits angenommene Ordinanzen mit seinem Veto belegt. Zwei davon — die Midland- und die Waukesha-Ordinanz, für welche die nöthige Zweidrittel-Majorität nicht aufgebracht werden konnte — sind dadurch endgiltig aus der Welt geschafft. Dieses Ergebniß selbstständigen Auftretens zur rechten Zeit versöhnt mit manchem Ueblem, das Washburnes Administration über Chicago gebracht hat.

Mit dem heutigen Tage gehört Washburne der Geschichte an und Carter H. Harrison steht zum fünften Male an der Spitze der städtischen Geschäfte. Der Ausgang der Wahl hat den unumstößlichen Beweis geliefert, daß Harrison in der großenMasse des Publicums ungemein populär ist, daß er das unbeschränkte Vertrauen eines ansehnlichen Theiles der Bewohnerschaft Chicagos besitzt. Die vier verflossenen Amtstermine des neuen Stadtoberhauptes waren ganz gewiß nicht über jeden Tadel erhaben und die intimen Beziehungen Harrisons zu zweifelhaften Wardpolitikern und sonstigen anrüchigen Persönlichkeiten aller Schattirungen haben ihn um die Unterstützung manches einflußreichen Mannes gebracht, der vor Allem wünscht, daß die städtischen Geschäfte von ehrlichen Leuten versehen werden. Außer allem Zweifel steht aber auch, daß Harrison, der „Liebling des Volkes", reiche Fähigkeiten hat und daß er, wenn er von denselben den richtigen Gebrauch machen will, einer von jenen „idealen Dienern des Volkes" werden kann, von denen Washburne in seiner Abschiedsrede sprach. Die „Abendpost", welche Harrisons Wahl seinerzeit bekämpfte, wird zu allererst bereit sein, Harrison volle Anerkennung zu zollen, wenn er seinen Geist, sein organisatorisches Talent, sein Wissen und seine reiche Erfahrung so anwendet, wie dies die Pflicht eines Mannes ist, den das Vertrauen seiner Mitbürger an die Spitze eines so großen Gemeinwesens gestellt hat. Wir werden aber selbstverständlich auch rücksichtslos angreifen, wenn Harrison statt ehrliche Arbeit zu liefern weiterhin dem Publicum eitle Mätzchen vormachen sollte. Die Zukunft wird lehren, ob er der rechte Mann nach dem Herzen des Volkes ist.

Zur Währungsfrage.

In der Währungsfrage äußert sich der bekannte deutsche Finanzpolitiker OttomarHaupt in einem längerenAufsatze gegen die Wiederherstellung des Silbers als Währungsmetall in folgender bemerkenswerther Weise:

„Seit Jahr und Tag hörte man davon, daß manche Minen überhaupt bei den jetzigen Preisen nicht mehr arbeiten könnten, und dabei vergrößerte sich die Ausbeute in gewissen Ländern auf ungeahnte Weise. Das vergangene Jahr besonders zeichnete sich durch einen Preissturz des Silbers aus, wie ihn die Welt nie zuvor erlebt hat. Eine Panik jagte auf dem Londoner Markt die andere. Von 44 Pence im Januar wurde das Metall auf 38 Pence im März geworfen, konnte sich im Juni auf 41¼ Pence erholen, mußte dann aber ohne Unterbrechung auf 38 Pence und sogar darunter fallen. Der Rückgang beträgt nicht weniger als 14 Procent, undHand inHand damit geht eine Ausbeute der Minen, wie sie ebenfalls die Welt nie zuvor erlebt hat. Sie beläuft sich auf nicht weniger als 4,700,000 Kilo feinSilber, beträgt also mehr als das Doppelte des Jahres 1880 und beinahe das Dreifache von 1874. — Soweit die statistische Seite der Sache.

Die Lehre aus solchen Ziffern ist einfach genug. Silber ist ein schlechtes unedles, ganz beliebig vermehrbares Metall geworden, das sich in gewissen Ländern sozusagen umsonst erzeugen läßt. Die mir aus Australien vorliegenden Berichte gehen dahin, daß in den berühmten Brother Hill-Minen, die 1885 nur 35,000 Unzen erzeugten, im vorigen Jahre über 10 Millionen Unzen zum Durchschnittspreise von 16 Pence erbeutet wurden. Allein bekanntlich handelt es sich hier eigentlich um Bleiminen, denn Silber wird nur als Nebenerzeugniß gebaut. Dadurch stellten sich dieGestehungskosten dafür 1882 auf etwa 8—9 Pence.

In Californien ist das Verhältniß noch viel günstiger; in den letzten Tagen wurde eine amerikanische Silberstatistik veröffentlicht, in welcher die Gestehungskosten für Silber in diesem Theil Amerikas mit Nichts eingestellt waren. Es ist bekannt genug zudem, daß die Entsilberung von Golderzen nur wenige Pence kostet. Wirft sich nun auch Rußland noch auf die Ausbeute neuerschlossener Bleiminen, bei denen wie gesagt Silber nur als Nebenerträgniß betrachtet werden wird, so läßt sich thatsächlich gar nicht absehen, wie weit das immer größer werdende Angebot den Preis noch werfen kann."

Deutsche Sprache in den Reichslanden.

Der Elsaß-Lothringische Correspondent der „Köln. Ztg." schreibt seinem Blatte folgende beherzigenswerthe Zeilen: „Wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, Gelegenheit hat, die reichsländische Bevölkerung im französischen Sprachgebiet kennen zu lernen, wird die Wahrnehmung machen, daß die Kenntniß der deutschen Sprache bei der heranwachsenden weiblichenJugend weit langsamere Fortschritte aufweist als bei der männlichen. Bei den höhern Ständen ist dies weiter nicht verwunderlich, da diese auch heute noch ihre Töchter nur solchen Pensionaten anzuvertrauen pflegen, in denen das Französische die herrschende Sprache ist. Bei den mittlern und untern Ständen kommt in Betracht, daß die Mädchenschulen vorherrschend von Schulschwestern geleitet werden, die zum großen Theil selbst im Deutschen mangelhaft ausgebildet sind. Viele derselben haben keinerlei staatliche Prüfung abgelegt und sind mit der deutschen Lehrweise nur ungenügend vertraut. Rechnet man noch dazu, daß die Schwestern dem Einfluß der Geistlichkeit unterliegen, die der Einführung der deutschen Sprache immer noch feindlich gegenübersteht, so ist es erklärlich, daß die von ihnen unterrichteten Mädchen nur mit wenig befriedigenden deutschsprachlichen Kenntnissen in's Leben hinaustreten. Dazu kommt noch, daß man, wohl um die Einführung des Schulzwanges zu erleichtern, seinerzeit das Entlassungsalter der Mädchen nicht wie bei den Knaben auf 14, sondern auf 13 Jahre festgesetzt hat; in Wirklichkeit werden sogar Mädchen mit 12½ Jahren entlassen. Bei dieser verkürzten Schulzeit ist es, selbst wenn das Lehrpersonal ganz seine Schuldigkeit thut, nicht möglich, im Deutschen bleibende Unterrichtserfolge zu erzielen. Die erlangten Kenntnisse gehen meist schon nach wenigen Jahren wieder verloren, zumal die Mädchen, im Gegensatz zu den Knaben, wenig Gelegenheit im geschäftlichen Leben oder im Verkehr mit den Behörden haben, sich im Deutschsprechen zu üben. Es ist dies um so bedauerlicher, als erfahrungsgemäß die heranwachsende Generation nicht der Sprache des Vaters, sondern der der Mutter zu folgen pflegt. Daß selbst die Kinder der mit Frauen aus dem französischen Sprachgebiet verheiratheten deutschen Beamten verwelschen, ist eine Beobachtung, die man jeden Tag machen kann. Wenn man will, daß das Deutsche im jetzigen französischen Sprachgebiet in nicht allzu ferner Zeit Eingang finde, so wird man sich wohl oder übel dazu entschließen müssen, für einen ausreichenden Unterricht der heranwachsenden weiblichen Jugend zu sorgen. Verbesserung des Lehrpersonals, Verlängerung der Schulpflicht, ferner möglichste Beschneidung der französischen Stunden zu Gunsten der deutschen wird dabei in erster Linie in's Auge zu fassen sein."

Die deutsche Schutztruppe in Afrika.

Die Verstärkung der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika ist am 16. März in Walfischbai eingetroffen. Sie besteht, wie das deutsche Colonialblatt mittheilt, aus 1 Officier, 1 Arzt, 21 Unterofficieren, 4 Lazarethgehilfen, 189 Gemeinen. AlsOfficier ist Secondelieutenant Schwabe vom Grenadier-Regiment No. 12, als Arzt Assistenzarzt Dr. Richter, a la Suite des Sanitätscorps, commandirt worden. Außerdem wird der seit längerer Zeit im Schutzgebiete beschäftigte Premierlieutenant a. D. v. Bülow als Officier in die Truppe eingestellt werden. Die Anwerbung der Verstärkung ist durch das Reichs-Marine-Amt erfolgt. Die Unterofficiere und Mannschaften sind auf Grund freiwilliger Meldungen dem activen Dienststande der Armee, und zwar den Fußtruppen, die Mannschaften durchweg dem dritten Jahrgange entnommen. Da bei den ausgedehnten Entfernungen im Schutzgebiete dieMarschbewegungen derTruppe öfters zu Pferde erfolgen, so ist darauf geachtet worden, daß die einberufenen Leute bei einem Körpergewicht von nicht über 70 Kilogramm Neigung und einiges Geschick zum Reiten, sowie Kenntnisse in der Behandlung und Wartung von Pferden haben. Mit dem Transportdampfer wurden zugleich die volle Ausrüstung für 220 Mann und für 220 Pferde, sowie die nöthigen Waffen und Munition befördert. Die südwest-afrikanische Schutztruppe wird nunmehr nach erfolgter Ablösung und Verstärkung aus 4 Officieren, 1 Arzt und 220 Mann bestehen. Hierzu treten noch ungefähr 30 ausgediente Leute, die im Schutzgebiet verblieben sind und in Fällen der Noth und Gefahr vorübergehend zur Schutztruppe einberufen werden können. Henri Witboi, der mit seinen alten Feinden, den Herero, Frieden geschlossen hat, um bei ihnen Hilfe gegen die Deutschen zu finden, wird nun wohl endlich zur Ruhe gebracht werden.

Lokalbericht.

Straßenräuber im Centrum der Stadt.

Zu früherMorgenstunde wurde heute an der Ecke von State und Lake Str. Christ. Parker, ein Pferdehändler aus Gloucester, Ill., von drei Straßenräubern überfallen und mit einem Sandsacke zu Boden geschlagen. Trotz des heftigen Schlages, der ihn fast betäubte, gelang es dem Ueberfallenen sich zu erheben und sein Heil in der Flucht zu suchen. Er lief dem nicht allzu weit entfernten Tremont House zu, fortwährend um Hilfe rufend. Die Räuber folgten ihm über einen Block weit, bis sie beim Anblick zweier Polizisten es für besser befanden, sich aus dem Staube zu machen. Sie wurden in eine Seitengasse getrieben und verschiedene Schüsse auf sie abgefeuert, um sie zum Stillstand zu bewegen. Durch den Lärm und den Knall der Schüsse waren inzwischen die Gäste in dem Tremont House erwacht und zum Theil auf die Straße geeilt. Nach einer langen Jagd wurde endlich einer der rabiaten Burschen verhaftet und nach der Harrison Str.-Station gebracht, wo er seinen Namen als John Burns angab. Das Opfer der Räuber war mittlerweile auf dem Seitenwege bewußtlos zusammengebrochen. Er hatte eine tiefe Wunde am Vorkopfe davongetragen und mußte nach dem County-Hospital befördert werden.

Der „ungeladene" Revolver.

Zwei Männer Namens William Griffith und Charles Hopp beschäftigten sich gestern im „Newsboy Home", No. 1418 Wabash Ave. mit einem Revolver, von dem sie annahmen, daß er nicht geladen sei. Hopp ließ den Hahn einige Male zuschnappen. Plötzlich krachte es und der Wächter dees Gebäudes, Thomas Wright, fiel, von der Kugel in die Brust getroffen, zu Boden. Wright wird in Folge der Verletzung sterben. Griffiths und Hopp wurden verhaftet.

* Gestern ließen sich 50 Chinesen, dem neuen Gesetz zufolge, registriren. Da die Bestimmung, betreffend das Photographiren der Zopfträger weggefallen ist, so scheinen sie jetzt Lust zu haben, sich dem Gesetz zu fügen.

Mord- und Lynchversuch.

Ein Weltausstellungs-Arbeiter wird von einem Farbigen schwer verletzt.

In seiner Wohnung, No. 17 Brown Str., liegt der Weltausstellungs-Arbeiter Patrick Coleman an zwei fürchterlichen Schnittwunden darnieder, die ihm von dem No. 1232 Wabash Ave. wohnenden Farbigen William Broda beigebracht worden sind, und es ist fraglich, ob der Schwerverletzte mit dem Leben davonkommen wird.

Die beiden Männer befanden sich auf einem überfüllten Straßenbahnwagen der Linie an der Cottage Grove Ave. Broda gerieth des Platzes wegen mit einigen Irländern, die am „irischen Dorfe" beschäftigt sind, in Streit und wurde so ausfallend, daß Coleman den Conducteur ersuchte, den Mann zum Schweigen zu bringen. Im nächsten Moment drängte sich Broda an den nichtsahnenden Irländer heran, zog ein Rasirmesser aus der Tasche und brachte ihm einen tiefen Schnitt am Unterleibe bei. Der Getroffene sank zusammen, während sein Blut die Anwesenden bespritzte.

Noch nicht zufrieden mit dem erlangten Resultat, führte Broda einen zweiten Streich nach Coleman. Diesmal zielte er nach dem Halse seines Opfers, traf aber den vorgehaltenen Arm, wodurch das Fleisch an demselben bis auf den Knochen durchschnitten wurde.

Jetzt wandte sich der Wüthende gegen einen anderen Arbeiter, aber einige beherzte Männer faßten ihn, und warfen ihn über die hintere Brüstung des Wagens. Trotzdem hätte der Kerl vielleicht noch mehr Unheil angerichtet, wenn nicht zufällig Tom Fitzgerald, ein Polizist in Civilkleidern, anwesend gewesen wäre. Dieser zog ein Paar Handschellen aus der Tasche und im nächsten Augenblicke lag der mordlustige Schwarze am Boden.

Der Wagen hielt jetzt und mitWuthgebrüll stürzten sich die Arbeiter auf den Gefangenen. Binnen weniger Minuten war ein Strick zur Stelle und wäre Fitzgerald auch nur einen Augenblick schwach geworden, so hätte manBroda ohne Weiteres aufgeknüpft. Fitzgerald zog jedoch seinen Revolver und erklärte, er würde jeden niederschießen, derHand an seinen Gefangenen legen würde. Gleich darauf wurde auch der mittlerweile besinnungslos gewordene Coleman auf einen Wagen geschafft und da sich jetzt die Aufmerksamkeit der Menge diesem zuwandte, nahm Fitzgerald dieGelegenheit wahr und brachte den Gefangenen in die nahebei befindliche Apotheke, deren Thüren er von innen verriegelte. Von hier aus wurde um Hilfe telephonirt und nach Verlauf einiger weiterer Minuten erschien ein stark bemannter Patrollwagen, bei dessen Anblick die Menge sich verlief. Der Gefangene, welcher jetzt an allen Gliedern zitterte, wurde aufgeladen und nach der Station gebracht.

Dem Wahnsinn verfallen.

In der Nacht vom Freitag auf den Samstag war der Lumpenhändler Albert London, wohnhaft No. 944 Lyons Ave., in Fred. G. Nibbies Schankwirthschaft, einer einsamen Schenke westlich von Evanston, von drei Strolchen überfallen und um seine Baarschaft im Betrage von $70 beraubt worden. Der Händler war auf einer Geschäftstour in jenes Wirthshaus gekommen und hatte mit den anwesenden Gästen verschiedene „Drinks" genommen. Einer derselben erzählte ihm, daß er in einem benachbarten Schuppen Lumpen liegen habe, die er gern verkaufen möchte. Auf dem Wege dorthin aber wurde London angefallen und zu Boden geschlagen. Es gelang ihm, sich zu erheben und in die Schenke zurückzueilen. Hier nun soll der Wirth mit den Räubern gemeinsame Sache gemacht und sich gleichfalls thätlich an den Händler vergriffen haben. Der Letztere verlor bald das Bewußtsein. Als er wieder zu sich kam, lag er in einem kleinen Gebüsche, wenigeSchritte von der Schankwirthschaft entfernt. Er hatte schlimme Wunden am Kopfe und am ganzen Körper davongetragen. Pferd und Wagen waren gleichfalls verschwunden. Er schleppte sich mühsam vorwärts und seine Hilferufe wurden von einer in der Nachbarschaft wohnenden Farbigen gehört, welche den schwerverwundeten Mann nach seiner Wohnung bringen ließ. Aerztliche Hilfe wurde sofort in Anspruch genommen, die furchtbaren Schläge aber, die der Händler auf den Kopf erhalten hat, scheinen jetzt seinen Geist umnachtet zu haben. Gestern Mittag verfiel er plötzlich in Fieberphantasien und begann zu toben und zu rasen. Seine Gattin sah sich genöthigt, bei der Polizei um Hilfe nachzusuchen, welche den Kranken vorläufig nach der Station brachte.

Der Wirth Fred. Nibbie, den man bisher vergebens gesucht hatte, wurde gestern von dem Constabler Harrison verhaftet und dem Richter Kearney vorgeführt. Die Verhandlung wurde jedoch bis zum Montag verschoben und der Angeklagte gegen die geringeBürgschaft von $200 auf freien Fuß gesetzt. Von den brutalen Räubern fehlt bis jetzt jegliche Spur.

Selbstmord im Wahnsinn.

Der 25 Jahre alte Farbige Elias Roberts stürzte gestern Nachmittag unter allen Anzeichen höchster Aufregung in den Barbierladen No. 436 Dearborn Str. unter dem Rufe: „Carter Harrison hat mir befohlen, daß ich mich umbringen soll!" Gleichzeitig ergriff er ein Rasirmesser und, noch ehe Jemand ihn daran verhindern konnte, hatte er sich den Hals von einem Ohre bis zum anderen aufgeschnitten. Man brachte den augenscheinlich Wahnsinnigen nach dem County-Hospital, doch starb er bereits auf dem Wege dorthin.

Die Weltausstellung.

Ankunft deutscher Journalisten — Unangenehme Vorfälle auf dem Weltausstellungsplatz.

Uebermorgen wird eine Anzahl von Vertretern deutschländischer Blätter, welche heute von New York abgereist sind, hier eintreffen. Es sind dies folgende Herren: Dr. Leopold Kayßler, Chefredakteur der Berliner „Post; Max Jänecke, Herausgeber des „Hannoverscher Courier"; Paul v. Szczepanski, von der „Daheim"-Redaktion; Hans Olden, als Vertreter des „Berliner Börsen-Courier", nebst Gattin; der Reiseschriftsteller Rudolf Cronau von Leipzig, als Vertreter der „Gartenlaube"; Herr Limmer, als Vertreter der Leipziger „Illustrirte Zeitung"; Herr Pascal David, von der „Kölnischen Zeitung", und Herr Max Garth, von der „Thon-Industrie-Zeitung" in Berlin. Die Genannten kamen gestern mit dem Dampfer „Augusta Victoria" in New York an. Sie werden während der Weltausstellung als Vertreter ihrer resp. Blätter hier bleiben. Mit dem Dampfer „Columbia" sind ebenfalls fünf Journalisten aus Deutschland angelangt und Andere werden mit dem nächsten Dampfer erwartet.

Am Donnerstag Nachmittag wird das Schweizer Panorama, welches am Midway Plaisance, gegenüber dem deutschen Dorfe, liegt, feierlich eingeweiht werden.

Geh. Regierungsrath Wermuth hat heute sein Geschäfts-Bureau nach dem deutschen Repräsentationsgebäude verlegt.

Ein frischer, fröhlicher Krieg ist zwischen den Besitzern des „Cafe Marine" und dem Bauamts-VorsteherBurnham entbrannt. Wie bereits früher berichtet, wurde das genannteCafehaus während des letzten Sturmes stark beschädigt und Herr Burnham verfügte, daß dasselbe niedergerissen werden sollte. Der Besitzer erwirkte daraufhin einen Einhaltsbefehl, aber ungeachtet dessen besteht Herr Burnham auf seiner Weigerung, die Reparatur des Gebäudes zu gestatten. Diese vermeintliche Starrköpfigkeit hat die an dem Kaffeehaus Interessirten in Harnisch gebracht und sie drohen jetzt mit allerlei „Enthüllungen". So soll z. B. eine Anzahl anderer, darunter das Administrationsgebäude, zum Mindesten ebenso unsicher sein, als das „Cafe de Marine". Außerdem wird behauptet, daß es sich weniger um die Unsicherheit des Kaffeehauses handelt, als darum, die damit verbundene werthvolle Concession anderen Leuten zukommen zu lassen und den ursprünglichen Contrakt zu brechen. Die Weltausstellungsbeamten lachen zwar über die Gerüchte von der Unsicherheit der Gebäude, doch liegt es auf der Hand, daß die Angelegenheit noch viel Staub aufwirbeln und in mehr als einer Hinsicht höchst unangenehm werden dürfte.

Die englischen Lutheraner von Lake View erbauen an der Ecke von N.Clark und Addison Str. ein feines Gebäude, in welchem die als Weltausstellungsgäste nach Chicago kommenden Glaubensgenossen Unterkommen finden sollen.

In der „Straße von Cairo" gab es gestern schon wieder eine Prügelei zwischen den dort hausenden Arabern und zwei von ihnen mußten in Zellen der Polizeistation in Woodlawn untergebracht werden. Khassan Makhmud, Khassan Ibrahim und Amand Maghand hatten ihre Quartiere verlassen, einenSpaziergang in der Nachbarschaft unternommen und sich in einer Wirthschaft tüchtig bezecht. Als sie zurückkamen, befand sichMathmud im Zustande höchster Reizbarkeit. Er fing mit seinen Landsleuten Krakehl an und noch ehe die Wächter einschreiten konnten, hatte er bereits fünf niedergeschlagen. Ein Polizei-Sergeant, welcher der arabischen Sprache mächtig ist, versuchte zuerst, Frieden zu stiften, doch, da ihm dies nicht gelang, rief er den Patrollwagen herbei. Sonderbarer Weise hatte Mathmud dem Sergeanten bei früherer Gelegenheit mitgetheilt, daß seiner Meinung nach die Einrichtung mit den Patrollwagen das einzig Sehenswerthe in Amerika sei, doch diesmal behagte ihm die Einrichtung keineswegs und es bedurfte der vereinten Kräfte von fünf Polizisten, um den wüthenden Araber auf den Wagen zu bringen. Ibrahim, der sich ebenfalls sehr unruhig zeigte, mußte die Reise nach der Station mitmachen, doch leistete er keinen Widerstand. Der dritte hatte sich in sein Zelt begeben, und, da er binnen weniger Minuten fest eingeschlafen war, ließ man ihn unbehelligt.

* Am 26. d. Mts. findet in der Nordseite Turnhalle zwischen dem professionellen Athleten Sebastian Miller und dem bekannten Wirth Simon G. Brandl ein Preis-Ringkampf statt. Der Einsatz beträgt $100.

Knappes Entkommen.

Eine aufregende Scene an der Adams Str.-Brücke.

Die Passagiere eines Harrison und Adams Str.-Bahnwagens entgingen gestern Nachmittag mit knapper Noth einem schrecklichen Tode. Der Wagen war überfüllt mit Passagieren, welche zum großen Theil von der Arbeit kamen und nach Hause fahren wollten. Die Ladung war eine so schwere, daß es den Pferden nur mit der größten Anstrengung möglich war, dieBöschung zur Adams Str.-Brücke hinaufzugelangen. Der Führer der Car rief den Thieren zu und trieb sie auf jede Weise zu einer schnellen Gangart an.

Gerade als die Brücke erreicht war, kam ein großer Dampfer den Fluß herauf, Wolken von Rauch vor sich her stoßend. Einige der Passanten wollen zwar die Warnungsglocke des Brückenwärters gehört haben, wie dem aber auch sein mag, der Treiber des Straßenbahnwagens hatte nichts gehört und auch nichts gesehen. Gerade als die Hufe der Pferde auf dem Steinpflaster an dem westlichen Ende der Brücke aufschlugen, fing das große Bauwerk an zu schwingen und sich langsam seitwärts zu bewegen. Der Ingenieur war der Meinung, die Car sei bereits passirt und begann die Brücke zu drehen. Jetzt bemerkte auch der Treiber die drohende Gefahr; die Passagiere innerhalb des Wagens fingen an zu schreien und diejenigen auf der Plattform sprangen in wilderHast über die eisernen Gitter vom Wagen herab. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht. Der Polizist Hugo Asping von der Central-Detail-Station übersah sofort die Situation; er lief eiligst die Brückentreppe hinauf und befahl, die Brücke anzuhalten. Der Wärter warf einen Blick zum Fenster hinaus und hielt sofort an. Als die Brücke zum Stillstand kam, befand sich die Straßencar nur zwei Fuß vom Ende entfernt. Einige Secunden später und sie wäre unfehlbar mit ihrem gesammten Inhalt in den Fluß gestürzt. Auch dem Ingenieur des Dampfers gelang es, die Maschine zur rechten Zeit anzuhalten, so daß ein Zusammenstoß mit der Brücke vermieden wurde. Es war eine aufregende Scene, bei der glücklicher Weise Niemand verletzt wurde.

Eine wilde Jagd.

Als der Schankwirth Martin J. WalshSonntagabend seineWirthsstube auf einen Augenblick verlassen hatte und bald darauf zurückkehrte, sah er zu seinem nicht geringen Erstaunen hinter dem Schanktische einen jungen Menschen stehen, der gerade dabei beschäftigt war, eine Schublade ihres Inhaltes zu berauben. Beim Anblick des Wirthes, der sofort einen Revolver aus der Tasche gezogen hatte, nahm der Bursche schleunigst Reißaus und lief mit der ziemlich großen Schublade unter dem Arme mit unglaublicher Leichtfüßigkeit die Straße entlang. Es folgte nun eine wilde Jagd, die durch mehrere Straßen undGäßchen ging. VerschiedeneSchüsse, welche der erbosteWirth auf den Flüchtling abfeuerte, verfehlten ihr Ziel. Endlich, in der höchsten Noth, entschloß sich der Dieb, die Schublade, deren Inhalt schon über die ganze Straße zerstreut war, fortzuwerfen, lief aber in einer Seitengasse zwischen Jackson und Van Buren Str. einemPolizisten in die Arme, der ihn verhaftete und nach der Desplaines Str.-Station brachte. Der Einbrecher, dessen Name J.Sawyer ist, wurde gestern dem Richter Blume vorgeführt, und, da er ein reumüthigesGeständniß ablegte, nur zu $50 und den Kosten verurtheilt. Der 22jährige Bursche war erst vor drei Wochen von Denver, Col., nach Chicago gekommen. Von den $12 in Baar, welche in der Schublade gelegen hatten, konnten nur $5.50 wieder gefunden werden.

Wiener Club.

Das Programm, welches der Wiener Club für seinen morgen in der Nordseite Turnhalle stattfindenden Specialitäten-Abend zusammengestellt hat, wird nicht verfehlen, die vielen Freunde und Gönner des Clubs zum Besuche anzuspornen. Erwähnenswerth ist das Flöten-Solo des Herrn Carl Stecher, Repräsentant sämmtlicher Wiener Firmen für Musikinstrumente an der hiesigen Ausstellung, das Violin-Solo des jugendlichen Virtuosen HerrnC. Schmidt, das Zither-Solo des bestbekannten Frl. Dora Trieb, Wiener Wald - Luft, gesungen von Fr. E. Klemperer; ferner wird der beliebte Schauspieler Herr J. Lurian einige seiner zündenden Couplets zum besten geben. Herr Ferd. Kaindl, der unermüdliche Obmann des Vergnügungs-Comites, wird bei dieser Gelegenheit sein neues componirtes Walzerlied „Alt Wien!" zum ersten Male in die Oeffentlichkeit bringen u.s.w. Zum Schlusse sei erwähnt, daß derPräsident des Wiener Clubs, H. J. Schlegl, dem Vereine einen prachtvollen Bücherschrank geschenkt hat, welcher an diesem Abend verlost werden soll.

Epsteins Dime Museum.

Die Attraktionen in Epsteans Dime Museum, welche letzte Woche solches Aufsehen erregten, sind auch diese Woche noch zu sehen. Es sind dies in erster Linie Gilberts dressirte, sibirische Wölfe, ferner die Tyroler Sänger und Frl. Minerva, welch' letztere Proben ihrer außerordentlichen Körperkraft zum Besten gibt. Gleichzeitig geben zwei Theatertruppen abwechselnd Vorstellungen.

* Ex-Richter Van Hollis Higgins, ein Mitglied der hiesigen Advokatenfirma Higgins & Furber, starb gestern plötzlich in Darien, Wis., am Herzschlage. Higgins wurde im Jahre 1821 im Staate New York geboren, kam 1852 nach Chicago und wirkte hier vom Jahre 1856 bis 1858 als Superior-Richter

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Soudan.
Chicago Opera House—Russels Comedians.
Clark Str. Theater—The Clemenceau Case.
Columbia—Americans Abroad.
Criterion—Therese Leithner (deutsche Woche.)
Grand Opera House—The Marriage Spectre
Haymarket—McKenny's Flirtations.
Haverlys Casino—Haverlys United Minstrels
Hooleys—Niobe.
McVickers Theater—The Black Crook.
Windsor—Jack McAuliffe.

Künstliche Nacht.

Die „Frankfurter Zeitg." berichtet: „Wir erhalten Kenntniß von einer hochbedeutsamen Erfindung, die wiederum Alles, was wir über die Taktik des Zukunftskrieges bisher festzustellen suchten, revolutioniren dürfte. Der glückliche Erfinder ist der Postassistent Felix Lendrow in Friedrichsdorf bei Homburg, der, wegen Agitation für den Postassistentenverband aus Berlin „versetzt", die dadurch gewonnene Muße zu chemisch-optischen Studien verwandte. Hier ist das, was sich in Kürze und ohne Ueberschreitung der gebotenen Diskretion über die neue Erfindung mittheilen läßt: Herr Lendrow ging von dem Gedanken aus, ob es nicht möglich sein könnte, die durch das rauchlose Pulver erschwerte Kriegslage irgendwie zu verbessern, und, was er endlich fand, ging weit hinaus über das anfangs Erhoffte: Es gelang ihm, ein Mittel zu finden, das jederzeit eine undurchdringliche Nacht zu erzeugen vermag. Aus einem gewissen Kraut stellte Lendrow eine Art Tabak her, den er auf bestimmte Weise mit chemischen Ingredienzien bearbeitete. Dieser „Tabak" nun erzeugt, angezündet, einen dampfähnlichen Rauch, der ungemein expansiv ist und dessen Atome die Eigenschaft haben, das Licht aufzufangen, zu neutralisiren, zu vernichten, d. h. Helle in Dunkelheit zu verwandeln. Der immense Vortheil dieser Erfindung für die Kriegsführung springt sofort in die Augen. Es ist nur nothwendig, in großen überall aufgestellten Becken das „Norin" — also nennt der Erfinder sein Mittel — zu verbrennen, um sofort bei gegebener und gebotener Gelegenheit die eigenen Truppen mit völliger Dunkelheit zu umgeben, sie unsichtbar für den Feind zu machen. Auf diese Weise sitzt das mit dem „Norin" ausgerüstete Heer gleichsam in einem verdunkelten Zuschauerraum und kann den in strahlender Helle sichtbaren Feind um so deutlicher wahrnehmen. Die ungemeine Ueberlegenheit, die dadurch erzielt wird, kann nicht hoch genug geschätzt werden. Der Erfinder selbst schätzt wohl noch zu niedrig, wenn er das Norin vier Armeecorps gleichsetzt. Merkwürdig ist, wie bei diesen allermodernsten Erfindungen mythische Erdichtungen alter Zeit wiedererstehen. Verkörpert Dowes Kugelpanzer Siegfrieds unverwundbare Hornhaut, so das Norin die Tarnkappe. Uebrigens dürfte diese Tarnkappe auch einen Nachtheil für die menschliche Gesellschaft haben, wenn sich nämlich Verbrecher durch das Norin der Verfolgung entziehen. Herr Lendrow selbst zeigte dem Gewährsmann dieses Verschwinden. Kaum hatte er in einem Pfeifenkopfe ein kleines Quantum Norin angezündet, als er plötzlich in Dunkelheit verschwand. Der dunkle Cylinder reichte etwa in Baumeshöhe, dann kam etwas wie eine Schicht Dämmerung und endlich darüber wieder heller Frühlingstag. Nach 5 Minuten etwa wurde Lendrow wieder sichtbar. Wir konnten zugleich constatiren, daß keinerlei gesundheitsschädigende Stoffe dem Dampfe innewohnen. Daß dem Mißbrauch des Norins durch eine strenge Verkaufsordnung vorgebeugt werden wird, ist zweifellos. — Zum Schlusse noch einige Worte über den genialen Erfinder. Er ist nahezu dreißig Jahre alt, groß, schlank, mit kränklicher Gesichtsfarbe und hoher gewölbter Stirn. Sein Wesen ist scheu, unbehilflich; er stößt ein wenig mit der Zunge an. Er will seine Entdeckung nicht durch eine Privatgesellschaft ausbeuten lassen, sondern sie dem Staate gegen eine bescheidene Lebensrente überlassen. Bereits ist seit einigen Tagen ein Delegirter des preußischen Kriegsministeriums in Friedrichsdorf."

Das wäre Alles recht schön, aber der Bericht ist in der Nummer vom — 1. April enthalten und an dem Tage werden bekanntlich Millionen von „Erfindungen" gemacht, die am Tage nachher nicht patentirt werden können.

Sechs von der Sorte.

Der Beförderungsdienst auf der populären Nickel Plate-Eisenbahn soll in Kürze bedeutend verbessert werden. Drei vollständig ausgerüstete Passagierzüge werden jeden Tag von den beiden Punkten Buffalo und Chicago abfahren, mit Anschluß an den zwischenliegenden Stationen, wie in den genannten Städten nach allen wichtigen Punkten. Der neue Fahrplan wird nächstens veröffentlicht. Holen Sie sich einen.

* Thomas Murphy, der ehemalige Ober-Maschinist im County-Gebäude ist in der gestrigen Countyraths-Sitzung an Stelle des zum Verwalter der Anstalten in Dunning ernannten Jas. R. Pyne zum Hausmeister des Countygebäudes ernannt worden.

„Abendpost," tägliche Auflage 36,000.

— Antiquitätenhändler: „Ich will Ihnen dieses alte Gemälde billigst für 100 Mark abgeben." — Käufer: (schwerhörig): „Vierhundert Mark? Ist mir zu theuer, ich werd' Ihnen 250 Mark geben — wollen Sie?" — Antiquitätenhändler: „Ja, hier haben Sie es."

— Richter: „Wie sind Sie zu dem Loch im Kopfe gekommen, Zeuge Sepp?" — Zeuge: „Ja, schaun's, Herr Richter, dös waß i selber net. Freili, mir hat aner an Bierglas auf'm Kopf derzwei gschlag'n, aber von dös kann es doch net sein."

Die englischen Theater.

Alhambra. „The Soudan" ein Schauspiel, welches während der letzten Saison mit großem Erfolge im Grand Opera House gegeben wurde, gelangt diese Woche im „Alhambra" allabendlich mit vortrefflicher Rollenbesetzung zur Aufführung.

Chicago Opera House. John Russells flotte Gesellschaft bringt auch in der dritten und letzten Woche ihres Gastspiels die Posse „A Society Fad" zur Aufführung.

Clark Str. Theater. Seit Sonntag wird das bekannte Drama „The Clemenceau Case" aufgeführt. Die Besetzung der Rollen ist eine ganz vorzügliche.

Columbia. Daniel Frohmanns Gesellschaft begann gestern Abend eine Reihe von Vorstellungen mit Sardous neuestem Bühnenwerk: „Americans Abroad". Das Stück ist eines der besten vom Repertoire der Gesellschaft und wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Grand Opera House. McKenna's flotte Posse „Flirtation" steht hier auf dem dieswöchigen Spielplan. Das Auftreten des berühmten Komikers William Barry in diesem Stück genügt allein schon, volle Häuser zu ziehen.

Haverleys Casino. Haverleys United Minstrels haben auch für diese Woche wieder ein neues, interessantes Programm entworfen und spielen allabendlich vor vollen Häusern.

Hooleys. Das dem Chicagoer Publikum noch vom letzten Winter her in angenehmer Erinnerung stehende, prächtige Stück „Niobe" wird diese Woche von einer leistungsfähigen Truppe aufgeführt.

McVickers. „The Black Crook", während der letzten drei Wochen mit großem Erfolg aufgeführt, steht auch für diese Woche noch auf dem Spielplan.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Junge in der Buchdruckerei. 53 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter intelligenter Junge in Office; $3 per Woche. Anzufragen zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags und 5 und 6 Nachmittags. 631 Lincoln Ave.

Verlangt: Fuhrmann in Kohlen-Yard. 453 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann für gewöhnliche Hausarbeit. 1061 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein lediger Butcher, der Shop tenden und Wurstmachen kann. 230 Larrabee Str., Ecke Vedder.

Verlangt: Ein guter Schneider an gewöhnliche Hosen; stetige Arbeit. 349 S. Jefferson Str.

Verlangt: Ein nüchterner Teamster, stadtbekannt. Empfehlungen verlangt. Sueß Ornamental Glaß Co. 17 S. Jefferson Str., oberer Flur.

Verlangt: Ein junger oder alter Mann für leichte Farmarbeit. Nachzufragen 636 S. Washtenaw Ave.

Verlangt: Ein Rockschneider und Mädchen als Helfer. 340 W. Chicago Ave.

Verlangt: 2 kräftige Jungen, die willens sind die Bäckerei zu erlernen. Können sofort anfangen. 642 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Schneider. 786 N. Halsted Str. dimido

Verlangt: Polsterer, der auch Carpet legen kann. 739 Larrabee Str., nahe Webster Ave.

Verlangt: Junger Mann, in der Küche zu arbeiten. 101 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren, der bei seinen Eltern wohnt, zum Collectiren und Abliefern. Lohn zum Anfang $5 per Woche. Nachzufragen: Union Soap Co., 195. Fifth Ave.

Verlangt: Ein flinker junger Mann für Haus- und Office-Reinigen. 177 La Salle Str., Zimmer 38.

Verlangt: Erfahrener Bauschlosser und Scroll-Arbeiter. Näheres, 247 S. Jefferson Str., 2. Flur.

Verlangt: Apotheker-Gehilfe, mit ein- oder zweijähriger Erfahrung. 3488 Archer Ave.

Verlangt: Zwei gute Rockmacher und ein Bushelman (Deutsche). 15 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um in der Bäckerei zu helfen oder ein Junge zum lernen. 68 E. Webster Ave. —fr

Verlangt: Ein alleinstehender Mann für Pferde und Hausarbeit. 115 Fullerton Ave.

Verlangt: Weber. 418 Franklin Str., Michigan City, Indiana. di—fr

Verlangt: Ein junger Mann an Brod zu helfen; ein solcher, der schon in Bäckerei erfahren, wird vorgezogen. 582 Milwaukee Ave.

Verlangt: Polsterer; einer der auch Carpet legen kann. 678 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Bushelmann und Rockmacher. Kalkus, 227 Lincoln Ave.

Verlangt: 4 gute Carpenters, sofort. 1667 51. St.

Verlangt: Painters für stetige Arbeit. 924 53. Court. dimi

Verlangt: Guter Schneider. 531½ Süd Halsted Str. dido

Verlangt: Arbeiter im Plumbing-Shop. Feldkamp, 313 63. Str., Ecke Illinois Central. —fr

Verlangt: Plumbers. 313 63. Str., Ecke Illinois Central. —fr

Verlangt: Ein guter Junge in einer Bäckerei. 749 W. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Junge. Nachzufragen 141 W. Randolph Str.

Verlangt: Gute Bügler an Cloaks. 423 W. Division Str.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei. 397 W. Chicago Ave. dimi

Verlngt: Ein Verkäufer für Real-Estate-Geschäft. Zu erfragen zwischen 10 und 3 Uhr. 519 Milwaukee Ave., Room 5. dmi

Verlangt: Junge der mit Pferd und Buggy umzugehen weiß und sonst behilflich zu sein. 681 Larrabee Str., Ecke Garfield, oben.

Verlangt: Ein Junge von 17 bis 18 Jahren. 488 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Ein Mann, der ein Pferd besorgen kann und sich im Geschäft nützlich macht. 546 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um im Grocerie-Store zu arbeiten, einer der das Geschäft versteht, wird vorgezogen. Nachzufragen 72 Willow Str. dimi

Verlangt: Tüchtige Putzer (Plasterers), sofort. $6 für 8 Stunden. Worlds Fair Horticultural Building, Südhof, deutsches Weinhaus. Eingang 62. Str. Auch nimmt Meldungen entgegen Jäger, 6060 State Str., eine Treppe, Abends 7½—8 Uhr.

Verlangt: Ein Bäcker, frisch eingewandert. 6032 Aberdeen Str. dimi

Verlangt: Ein ordentlicher Junge. 49 S. Franklin Str.

Verlangt: Guter Mann, der mit Pferden umgehen kann. 348 W. 12. Str.

Verlangt: Guter Pianist, im Victoria-Tunnel. 340 S. State Str.

Verlangt: Painter. 23 Keenan Str.

Verlangt: Sofort, ein guter Bauschlosser; muß englisch sprechen. 3945 Atlantic Str. und 5. Ave. dmi

Verlangt: Ein Junge um Hosen zu bügeln. 407 W. 19. Str. mdimi

Verlangt: 6 Männer als Hausmovers. Becker Bros. 263 Ashland Ave. modi

Verlangt: Ein Bügler zum Nähten und Abbügeln und Frauen zum Hosen finishen. 78 Orchard Str. modimi

Verlangt: Deutscher Barbier; frisch eingewanderter vorgezogen. 277 E. Division Str. —fr

Verlangt: Ein anständiger, frisch eingewanderter junger Mann im Mehl- und Futtergeschäft. 1479 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Ein Bäcker als 4te Hand. 5145 Carpenter Str. mdmdo

Verlangt: Ein flinker junger Mann zum Saloon rein halten, der auch bei Tische aufwarten kann. 123 S. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Lunchkoch für die Nacht, der auch auf Order kochen kann. 1?3 S. Clark Str., Basement. mdi

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung, radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 18mz,1j

Verlangt: Gute Schneider. 276 W. Randolph Str. 14alw

Verlangt: Farm-Arbeiter, ledig oder verheirathet, Eisenbahnarbeiter für Illinois und Iowa. Freie Fahrt. Leute für Fabrik- und andere Arbeit. Zu erfragen: Roß' Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 11a,1m

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für den Westen. Guter Verdienst. 50 nahe der Stadt. $1.75 per Tag. 50 Farmarbeiter. Stallknechte und Treiber, u. s. w. Zu erfragen: Christian, Ecke Lake und S. Water Str., oben. 13alw

Verlangt: Vorbügler an Shopröcken. 605 N. Paulina Str. smdi

Verlangt: Ein Sattler. 1519 47. Str. smdi

Verlangt: Schneider an Röcken. Huffander, 52 Clark Str. 16aplw

Verlangt: Schneider an Customhosen zu arbeiten. Lediger vorgezogen. 479 W. Chicago Ave., 1. Flat modi

Verlangt: Tüchtiger Mann zum Fensterwaschen und Hausarbeit. Altenheim, 62. und Drexel Ave.; Cottages Grove Car. mdi

Verlangt: Ein Rock- und Westenschneider; stetige Arbeit. 1790 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Wagenpainter. 385 Cleveland Ave. mdi

Verlangt: Gute Painters. 763 W. 12. Str. mdmi

Verlangt: Starker Junge als Porter. 10 und 12 N. Canal Str., zweite Etage. 17aplw

Verlangt: Bügler an Röcken. 229 May Str., nahe Erie Str. modi

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Front und Elston Ave. mdi

Verlangt: Ein starker Junge um Ausgänge zu besorgen; guter Lohn. 289 Rush Str. modi

Verlangt: Canvassers, die unsere Desinfectants verkaufen, machen von $7—$10 jeden Tag, werden in jedem Hause leicht und mit großem Profit verkauft. Sehen Sie sich unseren Artikel einmal an, es kostet nichts. Columbia Chemical Co. 397 Sedgwick Str. 17ap6t

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei an Brod. 470 W. Erie Str. 17alw

Verlangt: Ein Mann zum Vorbügeln, sowie zwei gute Maschinen-Mädchen. 684 W. 20. Str. mdi

Verlangt: Ein 1. Klasse Blacksmith an Wagenarbeit. 313 W. North Ave.

Verlangt: Schuhmacher, zum repariren. Ecke Racine und Division Str., Lake View.

Verlangt: Ein Junge, 12—14. $1.50 die Woche, Wohnung und Kost frei. 46 Caß Str.

Verlangt: Junger kräftiger Mann. 68 Clybourn Ave.

Verlangt: Schreiner an Saloon-Fixtures. 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein guter Junge um Barbiergeschäft zu erlernen. 3417 S. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Ein lediger Mann für gewöhnliche Arbeit und auf Pferd aufzupassen. 55 Samuel Str.

Verlangt: Ein junger Mann, im Butcher-Shop und sonstige Arbeit zu thun. 3425 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge, der schon an Brod gearbeitet hat. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 gute Schmiedehelfer. 35 Elston Ave.

Verlangt: Junger Mann, der auch Wurstmachen versteht, und Orders auszufahren. 2570 Emerald Av.

Verlangt: Guter Blacksmith, der Wagen und Pferde beschlagen kann. Stetige Arbeit; guter Lohn. 1033 22. Str.

Verlangt: Zwei junge Männer, einer für Pferde und einer für Schmiede. Ecke Lincoln und Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Bushleman und Rockmacher. Kalkus, 227 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher deutscher Junge von 16 bis 17 Jahren für ein Milchgeschäft; braucht nicht englisch zu sprechen. 377 Polk Str. dmdo

Verlangt: Ein guter Rockschneider, ein Gehilfe. 245 Austin Ave. mdi

Verlangt: Vorbügler an Shopröcken. 559 Elston Ave. mdi

Verlangt: Schmiede und Schlosser. 3355 S. Halsted Str. mdmi

Verlangt: Zwei gute Wurstmacher. 159 W. 12. Str. modi

Verlangt: 6 Carpenter. 524 Gleenwood Ave. oder 349 Lincoln Str. mdmi

Verlangt: Ein verheiratheter Bartender; muß im Geschäfte bewandert sein. Adresse: A., 538 Milwaukee Ave., Apotheker. —bi

Verlangt: Gute Painters. H. Uhlhorn, Elmhurst, Ill. 12alw

Verlangt: Painter und Calciminer; gute Bezahlung und beständige Arbeit. 1438 Belmont Ave. 13aplw

Verlangt: Ein Mann, drei Handmädchen auszuhelfen. 164 Washburne Ave. —mi

Verlangt: Ein junger Mann, erfahren im Grocery-Geschäft, auf der Nordseite; muß englisch sprechen. D. Weyl, 132 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Ein Bügler an Nähten und Abbügeln, sowie Frauen zum Hosenfinishen. 78 Orchard Str. samodi

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Bügler und 6 Maschinenmädchen an Röcken. 136 W. North Ave., Ecke Noble.

Damen und Herren gewünscht, für neuen Artikel, wobei $3—5 per Tag verdient werden können. Postil, 125 S. Clark Str., Zimmer 10. 15aplw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 200 Kleidermacherinnen, Hemden-Arbeiterinnen oder gute Hand- und Maschinen-Operateurs. — 100 Schneiderinnen, Röcke, Hosen und Westenmacher, sowie Maschinen-Operateurs. — 50 erfahrene Stickerinnen an Gold- und Silber-Bullion. — 50 Mädchen sticken zu lernen.— 20 erfahrene Cap-Macher. Alle in unserer neuen, vorstädtischen Fabrik, Evergreen Park, Chicago & Grand Trunk R. R. und 92. Str. Gute Löhne, beständige Arbeit und feine Board für $3.50 wöchentlich. Zu erfragen 149—151 Wabash Ave. Chicago, Ill. The Armstrong Co. 17aplw

Verlangt: Kleidermacherin und Finishers. 620 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln. dmi

Verlangt: Vier gute Maschinen-Mädchen, zwei zum Lernen und Finishers an Shop-Röcken. 493 Henry Str., Ecke Throop Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Nähmaschinen-Arbeit. 172 Madison Str.

Verlangt: Hemdennäherinnen an Dampfmaschinen; auch wird Arbeit ausgegeben. 265 Franklin Str. dmi

Verlangt: 50 Frauen um Näharbeit nach Hause zu nehmen und im Shop zu arbeiten. 657 W. Division Str. dimi

Verlangt: Ein Maschinen- und Handmädchen an Knabenröcken. 65 Emma Str., hinten.

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und Kleidermachen erlernen. 734 Clybourn Ave. sadido,3m

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen auf zweite Arbeit an Shopröcken. $7—$8 die Woche. 48 Cornell Str. J. Wocasek. mdi

Verlangt: 3 Verkäuferinnen in Dry Goods Store. J. C. Kral, 1900 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Ein drittes Maschinen-Mädchen und drei Hand-Näherinnen. Ein guter, stetiger Presser an Shopröcken. 703 Morgan Str. mdi

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 197 Newberry Ave. mdisa

Verlangt: Geübte Näherinnen für Hemden. Arbeit wird mit nach Hause gegeben. Seaman Bros. & Co., 244 und 246 Monroe Str. mdmi

Verlangt: Eine tüchtige Fädlerin, nach Minneapolis zu gehen. Stetige Arbeit. Nachzufragen 116 Larrabee Str. modi

Verlangt: 3 Maschinen-Mädchen, zweite Hand. Guter Lohn. 77 Fremont Str. mdimi

Verlangt: Ein Mädchen, um Fillers zu strippen. 315 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 344 Clybourn Ave. samodi

Verlangt: Mädchen um Kleidermachen gründlich zu erlernen. 225 W. 18. Str. samodi

Verlangt: Erfahrene weibliche Maschinen-Operators an seidenen Damen-Taillen. Höchster Lohn bezahlt. Beständige Arbeit. Chas. A. Stevens & Bros., 111 State Str. 14alw

Verlangt: Eine gute Verkäuferin, welche deutsch und polnisch spricht, in einem Dry Goods-Geschäft. Guter Lohn. John C. Morper & Co., 293 E. Division Str.

Verlangt: 2 Maschinen-Mädchen, an Röcken zu arbeiten. 809 W. 20. Str. 12alw

Verlangt: Erfahrene Stickerinnen in Gold und Silber-Bullion. Mädchen, um sticken zu lernen. Zu erfragen E. A. Armstrong Co., 149 und 151 Wabash Ave. 13aplw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit und Küche. Guter Lohn. 175 Southport Ave. 13aplw

Verlangt: Ein reinliches, deutsches Mädchen, um kleinen Haushalt selbstständig zu führen; gutes Heim. 479 W. Lake Str., 3. Stock. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 903 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 228 Wilmot Ave., oben. dmdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 576 Larrabee Str., Saloon.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; weder Waschen noch Bügeln. 571 E. Division Str.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen; um in der Küche zu arbeiten; kann im Hause schlafen. Guter Lohn. 46 E. Lake Str.

Verlangt: Eine Köchin, Küchenmädchen und Frauen zum Putzen (Scrubbing). Buck-Restaurant, Nordost-Ecke Randolph und Dearborn Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 172 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1477 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen. 194 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: 500 Mädchen bekommen freie Plätze bei Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Ein ehrliches, deutsches Mädchen welches mehr auf gute Behandlung sieht, als hohen Lohn, für eine kleine Familie. 694 N. Park Ave., 3. Flat, Mrs. Malkan.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können. 505 N. Clark Str., 3. Flat. dmi

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen im Store 110 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 206 24. Place, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 604 Washburne Ave.

Verlangt: Ein freundliches Mädchen die gewöhnliche Hausarbeit versteht; kleine Familie. 3400 South Park Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; beständiger Platz, guter Lohn. 165 Center Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das zu kochen versteht, für eine kleine Haushaltung. No. 63 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen; guter Platz und guter Lohn für die rechte Person. Vorzusprechen No. 233 32. Str. dmi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen oder Frau, welche Lust hat, auf die Südseite zu ziehen; allgemeine Hausarbeit, hoher Lohn. Nachzufragen No. 945 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 179 W. Randolph Str., 2 Treppen.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren, zur Stütze der Hausfrau. 281 Hudson Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; ein gutes Heim für das rechte Mädchen. 871 W. Adams Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen. 476 S. Paulina Str., 2. Flat. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 774 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß englisch sprechen. 461 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen zur Aushilfe in Hausarbeit. 3147 S. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für alle Hausarbeit. 380 Larrabee Str., oben.

Verlangt: Kindermädchen in kleiner Familie; guter Lohn, guter Platz. A. Burger, 153 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 84 Lincoln Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 95 Seminary Ave., 2. Flat. dmi

Verlangt: Gutes deutsches zweites Mädchen. 523 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie; guter Lohn. 191 Center Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 203 Centre Str., 2 Treppen.

Verlangt: Ein williges Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. Gutes Heim; sofort. 3125 Forest Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, Baby zu tenden; gutes Heim. 819 N. Clark Str., 1. Floor.

Gesucht: Ein Mädchen, 20 Jahre alt, kann gut arbeiten, sucht Stelle. 5045 Justine Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 371 W. 42. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit in Knopf-Fabrik. J. A. Conley, 28 Sherman Str.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen. 230 Fremont Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 311 E. Division Str., 1. Flat, Front. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3417 Wabash Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3. 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Eine vollständig gesunde Amme, gute Empfehlung verlangt. 3132 S. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie 3 Personen. Guter Lohn. 5047 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Ein junger Wittwer mit drei Kindern sucht eine ältere Frau, um den Haushalt zu führen. Zu erfragen 31 Concord Place, nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 778 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 471 Wells Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen, kleine Familie, guter Lohn. 303 Wabansia Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, um Kleidermachen zu erlernen. 391 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Eine Köchin für Business-Lunch. Rud. Anbach, 55 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Familie von 3 Personen; keine Kinder. Zu erfragen 397 Dayton Str., Nordseite.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn, kleine Familie. 1743 Wrightwood Ave., 1. Flat, nahe Clark.

Verlangt: 2 tüchtige Mädchen, eines für Küchenarbeit, sowie eines zum Waschen und Bügeln. Arcade Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen, 15 Jahre alt. Nachzufragen 3220 Calumet Ave. —do

Verlangt: Tüchtige Geschirrwascherin. 46 und 48 Sherman Str., nahe Van Buren Str. dmi

Verlangt: Ein starkes Mädchen welches gut waschen, bügeln und etwas kochen kann; muß englisch sprechen und Empfehlungen haben. 422 Centre Str. dmi

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 2437 Wentworth Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleinem Flat. 391 E. 43. Str.

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen im Victoria-Tunnel, 340—342 State Str. 17alw

Verlangt: Ein Dienstmädchen für Hausarbeit; muß etwas kochen können. 347 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3718 Cottage Grove Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes Zimmermädchen in gesetztem Alter kann Beschäftigung finden. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. 3732 Langley Av. mdi

Verlangt: Eine perfekte Wäscherin und Büglerin, besonders an Hemden, um reinlich gehaltene Wäsche von drei Personen ins Haus zu nehmen, und die Samstags ein kleines Flat schön putzen und aufräumen will; nur saubere Personen, die händig, fleißig und erfahren sind, wollen vorsprechen. 242½ Illinois Str., 2. Flur. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Kinder. Anfragen Dienstag. 548 Wells Str. mdi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hoher Lohn. 451 N. Clark Str. mdi

Verlangt: 100 gute Mädchen für Privatfamilien, Boardinghäuser und Restaurants. 187 S. Halsted Str., Scholls. 11aplmt

Verlangt: 500 Mädchen bekommen freie Plätze. 170 N. Halsted Str. Mr. Kuchemann. 7a1m

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 99 McAllister Place. fsamodi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 130 Ohio Str., Ecke Wells. mdimi

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren zur Stütze der Hausfrau. Cartheuser, 1606 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $3½. 525 W. Adams Str. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 186 S. Hoyne Ave. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $4. 343 W. Harrison Str., Bäckerei. mdi

Verlangt: Mädchen in kleine Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 699 W. Lake Str., Flat A. mdmi

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen, für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 17aplmt

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 484 S. Halsted Str., Mrs. Goldstine. mdi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 233 S. Peoria Str.

Verlangt: Ein gutes Zimmermädchen. 4905 Princeton Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 62 Winthrop Place. —mi

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 14 E. Pearson Str., nahe State Str., 3. Flat. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 892 Larrabee Str. —do

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 17alw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 2512 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für auf ein Kind aufzupassen und leichte Arbeit zu thun. 386 E. North Ave.

Verlangt: 50 tüchtige Mädchen für die besten Nordseite-Plätze; guter Lohn. Frau Falk, 298 Centre St., nahe Lincoln Park. 12aplw

Verlangt: Ein Mädchen das Lust hat, Orderbraten zu lernen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Erster Classe Stellen für gute Mädchen. Kohn's Employment Office, 818 Graceland Ave., nahe Ashland. 31z1m

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen u. s. w. Satisfaction-Bureau, 581 N. Clark Str. 29mz1mt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für Hotels, Restaurants und Boardinghäuser. Herrschaften können Mädchen gleich mitnehmen. Miedlincks Vermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., Ecke Wisconsin. 3aplmt

Verlangt: Ein braves deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. Hoher Lohn und gute Behandlung. 916 Sheffield Ave., Lake View. modi

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen und backen kann, als zweite Köchin. Anfragen im Michael Reese Hospital, Ecke 29. Str. und Groveland Ave. —di

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger, verheiratheter Mann sucht einen stetigen Platz als Bartender oder Waiter. John Cook, 156 Hastings Str. dmi

Gesucht: Stelle; ein junger deutscher Koch, erst eingewandert. Näheres 691 Larrabee Str., im Saloon.

Gesucht: Ein Mann, der deutsch, französisch und englisch spricht, als Waiter in Frankreich gearbeitet, sucht Stelle als Aufwärter. Pemmer, 467 Sedgwick Str., 1. Floor.

Gesucht: Verheiratheter, nüchterner junger Mann wünscht eine Stelle als Treiber für Delivery- oder Factory-Wagen, kann Bürgschaft stellen. Offerten B 39, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der deutschen, englischen und französischen Sprache mächtig, sucht Stellung in Privathaus; kann auch mit Pferden umgehen. S. M., 197 Mohawk Str.

Gesucht: Junger Mann, der deutschen, englischen und französischen Sprache mächtig, sucht irgend welche Beschäftigung; kann auch gut Bartenden. M. Schroeder, 197 Mohawk Str.

Gesucht: Ein Norddeutscher (verheirathet), 5 Jahre im Lande, welcher mehrere Jahre als Grocery-Clerk sowie als Verkäufer im Cräcker-Geschäft thätig war, auch mit Pferden umgehen kann, sucht Beschäftigung. Offerten unter: B. 18, Abendpost. mdi

Stellegesuch: Ein junger Mann sucht Stellung als Feuermann; kann auch kleine Engine tenden. Offerten B. 17, Abendpost. smdi

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Familien-Wäsche ins Haus zu nehmen. 124 Orchard Str. Behm.

Gesucht: Familien-Wäsche wird ins Haus genommen und gut und billig besorgt. 136 Mohawk Str., 2. Flur. dmido

Gesucht: Eine gebildete deutsche Wittwe in mittleren Jahren, mit einem 9 Jahre alten, wohlerzogenen Mädchen, sucht Stelle als Haushälterin bei einem einzelnen alten Herrn oder Wittwer. Zu erfragen 46 Eigel Str., hinten, 1 Treppe.

Eine anständige tüchtige norddeutsche Frau wünscht Arbeit zum Geschirrwaschen oder Bettenmachen im Hotel oder Restaurant, oder privat, kann auch gut deutsch kochen. Adresse B 37, Abendpost. dimi

Stellegesuch: Eine sehr gute Schneiderin sucht Beschäftigung. 535 N. Market Str.

Gesucht: Arbeit zu mGeschirrwaschen. 192 W. Division Str., Room 18.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin. 46 Hull Str. mdmi

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9ag,1j

New Yorker Schönfärberei und chemische Wasch-Anstalt. Ganze Anzüge gereinigt und gebügelt, $1.25. Damen-Costüme, $1.50; Färben der Sachen, 50—75c mehr. Glacé-Handschuhe gewaschen, 5c. Wir reinigen Gardinen-Spitzen, Bänder, Hutfedern, Hüte, innerhalb 24 Stunden. Alte Sachen werden wie neu. Jede Art von Reparatur an Herren-Kleidern billig und prompt. 454 S. State Str., 1 Block von Siegel, Cooper & Co. Zweig-Office: 3425 State Str. 17alw

Achtung: Franz Bergner, früher wohnhaft 59 Sherman Str., wird gebeten, bei Ernestine Trews, 1087 Milwaukee Ave., vorzusprechen.

Weltausstellungs-Tickets frei nächsten Sonntag im deutschen Theater in Müllers Halle und Aurora Turnhalle. —sa

Wer kann einem jungen Manne billige Fahrt nach New York ermöglichen? Angebote erbeten unter B. T., Expedition der „Abendpost".

Eine Kleidermacherin empfiehlt sich zum Anfertigen von Kleidern; für gutsitzend wird garantirt. Zu erfragen 775 Gerold Str., 3. Flur. dmdo

Ein hübsches Kind (männlich) wird fortgegeben. 191 Fullerton Ave.

John G. Schüßler, Calciminer, Weißwascher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. 17aplmt

Hugo Schmolls Orchester-, Concert- und Ball-Musik. Office: 616 Schiller-Gebäude; Wohnung: 582 Larrabee Str. 30mz1m

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jal j

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 E. Halsted Str. 19se,b:w

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Löhne, Noten, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 Fifth Ave., Zimmer 8. 10a2w

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein deutscher Landmann. — 31 Jahre alt, mit Vermögen, wünscht ein katholisches Mädchen oder junge Wittwe kennen zu lernen. Zweck: Heirath. Offerten unter K 20, Abendpost. dmido

Heirathsgesuch: Ein solider Deutscher von 28 Jahren, tüchtiger Geschäftsmann, vermögend, mit gutem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines jungen, braven, häuslich erzogenen Mädchens oder Wittwe, ohne Kinder, zu machen, behufs Verheirathung. Ernstgemeinte Offerten, mit Adresse und näheren Angaben, unter: Chicago Post Office Box 1201. Verschwiegenheit Ehrensache. 12alw

Heirathsgesuch. Waise, 22 Jahr, mit $28,000, musikalisch, wünscht sich mit einem Manne von gutem Charakter, wenn auch ohne Vermögen, zu verheirathen. Offerten erbeten unter P. O. Box 2431, New York. 25mz,3m

Heirathsgesuch: Rentier, 60 Jahre, mit großem Vermögen, bewohnt eigenes Haus, wünscht braves Mädchen zu heirathen. Offerten erbeten unter „Fortuna" Verlagsanstalt, 75 East 8. Str., New York. 25mz,3m

Geschäftstheilhaber.

Ein 30jähriger, Deutsch und Böhmisch sprechender lediger Mann, mit einigen Hundert Dollars Ersparniß, wünscht die Bekanntschaft einer wohlhabenden Dame oder kinderlosen Wittwe, die schon ein Geschäft hat oder eines anfangen wollte. Nur ernst gemeinte Offerten erbeten unter B 20, Abendpost. 18aplw

Verlangt: Partner in einer gutgehenden Fabrik mit großem Umsatz. Kleines Kapital; keine Kenntnisse nöthig. Mit guter Empfehlung. 836 W. North Ave., Basement.

Partner verlangt: Ein tüchtiger erfahrener Töpfer, welcher schöne Kachelöfen von Thon aufzuführen versteht, sucht einen Partner, um dieses Geschäft zusammen zu betreiben. Zu erfragen W. Stein, 976 Clybourn Ave. dsa

Unterricht.

Englischer Sprachunterricht (Privatstunden 50 Cts., Klassenunterricht 25 Cents), ertheilt P. Moeller, 585 Larrabee Str. 15,18,20,22,27,29ap

Zither-Unterricht ertheilt Fräulein Dora Müller, 426 Milwaukee Ave. —25a

Unterricht im Buchhalten, Rechnen, u. s. w., rasch gründlich, billig. Englische Sprache $2 per Monat. Tag- und Abendklassen. Nordwest-Seite Business-College, 844 Milwaukee Ave., nahe Division. Beginnt jetzt. 25mz1mt

Zu miethen und Board gesucht.

Zu miethen gesucht: Auf der Nordseite, in Privatfamilie, möblirte Wohnung für 2 Herren, mit Gas, Bad und 2 Betten. Adresse: K. 37, Abendpost.

Gesucht: Eine Wohnung von 4 Zimmern für zwei Leute; nicht über $10. Adresse: P. 19, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kleines Haus mit Lot an Nordwestseite. Mrs. Hillmann, 152 Cornell Str. —bi

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Cigarren- und Candy-Store, billig. Guter Platz. 142 Cornell Str.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Saloon, wegen Geschäfts-Aufgabe. 1045 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes, feines Grocery-Geschäft, billig. Miethe mit Wohnung, $16. 616 West Ohio Str.

Zu verkaufen: Billig, ein Delicatessen-Store, mit feiner Einrichtung, frischem Vorrath und schöner Wohnung und Basement. Billige Miethe. Keine Concurrenz. Näheres 145 Hudson Ave. dmi

Zu verkaufen: Eck-Saloon, wegen 2 Geschäften. 400 30. Str., Ecke La Salle.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon; feine Einrichtung, Wohnzimmer. Ernst Bros. Brewing Co., 67 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine gut gehende Schneiderei mit Stofflager; Store kann behalten werden; ist wegen Krankheit zu verkaufen. Adressire unter: G. 10, Abendpost. —do

Zu verkaufen: Eine Bäckerei nebst Pferd und Wagen, Umstände halber billig. Offerten G 39, Abendpost. 18aplw

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, wegen Familienverhältnissen. Adresse: G. 20, Abendpost. 18alw

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, so schnell wie möglich. 135 W. 18. Str., Ecke String. —fr

Zu verkaufen: Gutgehender Eck-Saloon mit Farmer-Anspannung. Seltene Gelegenheit; wenig Geld erforderlich. Eigenthümer muß sofort verkaufen wegen anderer Geschäfte. 3136 Archer Ave.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon mit Stallung und Sheds; 75 Fuß Front. 5124 S. Halsted Str. 18alw

Zu verkaufen: Meat Market; nachweislich gutzahlendes Geschäft. Gute Einrichtung, mit Pferd, Wagen und Cash-Register. 873 Blue Island Av. —mi

Zu verkaufen: $125 kaufen schönen Grocerystore; seltene Gelegenheit. 2995 Archer Ave. mdi

Zu verkaufen: 12 helle möblirte Zimmer, mit 17 Betten, stets besetzt. Alter Platz. Billige Miethe. 339 Sedgwick Str. —mi

Zu verkaufen: Eine „Abendpost"-Route. 300 Zeitungen täglich. 624 Union Str. modimi

Zu verkaufen: Sofort, ein gutes flottes Delikatessen-Geschäft, gute Einnahmen. Näheres bei Emil Rothe, 394 East North Ave., Ecke North Park Ave.

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop. 1216 Clybourn Ave. 15:1w

Zu verkaufen: Candystore mit gutem Stock, wegen anderer Unternehmung. 603 S. Union Str. smdi

Zu verkaufen: Gutgehendes altes Grocery- und Saloon-Geschäft. Nachzufragen Standard Brewery. 15aplw

Zu verkaufen: Meat Market. Zu erfragen 5253 Princeton Ave. 14al:w

Zu verkaufen: Boardinghaus und Saloon mit 20 Zimmern, gute Lage, 15 Minuten vom Centrum der Stadt; muß wegen Familienangelegenheiten verkauft werden. Sehr Billig. Nachzufragen bei Ernst Grunt, 905 W. 35. Str. John Albert. 13aplw

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Kosthaus, wegen Todesfall, billig. Zu erfragen 913 W. 14. Str. sadido

Zu verkaufen: Zeitungs-Route, krankheitshalber. Bringt $180 per Monat; 2 Pferde, ein Buggy, ein Cart. 81. Str. und Emerald Ave., Auburn Park. 12aplw

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w. Leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3seplj

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an einen Herrn. 371 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer an anständige Männer bei Privatleuten. 204 Vine Str. dmi

Zu vermiethen: Ein Flat von 6 Zimmern und Badezimmer. 257 Blackhawk Str.

Zwei anständige Leute erhalten Kost und Logis. 203 E. North Ave.

Zu vermiethen: Schönes, möblirtes Frontzimmer mit Bettzimmer an Herrn oder Damen, mit oder ohne Board, billig. 915 Mitchell Ave., Humboldt Park. difr

Zu vermiethen: Eck-Store, mit oder ohne Wohnung. 50 Edgemont Ave., Ecke Loomis Str.

Zu vermiethen: Front-Alcove-Zimmer für zwei Herren, mit oder ohne Board, Gas, Bad, privat. 103 Loomis Str. dmido

Zu vermiethen: Zimmer und Board; billig. 356 N. Franklin Str., hinten.

Verlangt: Boarders, $4 per Woche. 244 Seldon Ave., nahe Fulton Ave.

Zu vermiethen: Ein helles, freundlich möblirtes Zimmer. 24 Sedgwick Ct., Ecke Elm, oberer Stock.

Zu vermiethen: 516 W. Division Str., nahe Leavitt, ein schön möblirtes Frontzimmer. mddo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. 130 Ohio Str., Ecke Wells. mdimi

Zu vermiethen: 2 Häuser (Stall und 2 Lots zu jedem Haus), an Diversey Ave., westlich von Milwaukee Ave., nahe Depot von C. M. & St. P. R. R. Preis $10 und $6 jedes. Zu erfragen Thos. Parker, 122 La Salle Str. modi

Zu vermiethen: Drei anständige deutsche Leute finden gutes Heim. $4. 566 12. Str., 2 Treppen. 17alw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit Board. 478 S. Halsted Str., 2 Treppen. 17alw

Zu vermiethen: Ein Zimmer; $1 die Woche. 4802 Laflin Str. smdi

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an eine alleinstehende Frau oder junges Mädchen. 40 Burling Str. samodi

Zu vermiethen: Trockenes und helles Basement und Stall für 2 oder 3 Pferde. 207 Wells Str. smdi

Gesucht: Ein kleines Kind in Pflege zu nehmen. Gute Behandlung zugesichert. Dannenberg, 1006 Diversey Str. 12aplw

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

Möbel, Teppiche, Oefen,

Haus-Ausstattungswaaren.

Baar oder leichte Abzahlungen.

$100 werth Waaren zu $5 monatlich.

Vollständige Hartholz-Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Stücke	$7.88
Parlor-Einrichtung	$18 aufwärts
Kochöfen	$6.45 aufwärts
Stühle mit Holzsitz	19c
Tische	65c aufwärts
Teppiche	16½c

Martin Emerich Outfitting Co.,

Leitende Möbelhändler,

261—263 State Straße.

Offen bis 9 Uhr Abends. 7ap3m

Zu verkaufen: Kleiner, vollständiger Haushalt, sofort. 588 N. Market Str., oben.

Zu verkaufen: Billig, Sofa, Lounge und Bettstelle, 2 feine Federbetten. 678 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Furniture für leichte Haushaltung. 93 Dania Ave.

Zu verkaufen: Ein Set Parlor-Möbel; billig. 448 N. Clark Str. mdi

Zu verkaufen: Billig, ein Parlor-Set. 69 Hill Str. smdi

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz1j

Pianos, musikalische Instrumente.

Zu verkaufen: Ein Piano, guter Ton. 164 O. Superior Str., 2. Flat. dmi

Zu verkaufen: Mohagony Upright-Piano. 200 W. Chicago Ave. smomido

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, 1200 Pfund; oder zu vertauschen gegen Pony. 399 Clybourn Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Ein fünf Jahre altes Pferd (Bay Western Corral). 15 Commercial Str., Lake View. dimi

Zu verkaufen: Gutes Peddlerpferd, 1200 Pfund schwer, sofort, wegen Aufgabe billig. Sam. Malow, 152 N. Paulina Str.

$65 werth doppelt, Auswahl von 2 guten Pferden und Buggys; beide jung, treu und gute Läufer: 2 Geschirr und 2 feine Ledertop-Buggies. Großer Bargain; sofort. 829 W. North Ave., im Store.

Zu verkaufen: Billig, 2 gute starke Pferde. Keinen Gebrauch dafür. 248 W. Division Str. —fa

Zu verkaufen: Billig, ein Lumber-Team und ein Brick-Team. Aug. Heinrich, 31. Str. und Maplewood Ave., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein Pferd, Geschirr und Wagen, passend für Peddler. Näheres 36 Commercial St., Lake View.

Zu verkaufen: Billig, $25, ein gutes Buggy nebst Sattelzeug. Kein Gebrauch dafür. 132 Perry Str. dimi

Zu verkaufen: Junge, weiße Spitzhunde. 270 Belmont Ave., Avondale. dmi

Zu verkaufen: 2rädriger Buggy und Geschirr. 15 Keenon Str. mdimi

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd. 5042 S. May Str. 17a,1w

Zu verkaufen: 3 Spring-Wagen für doppelt Team. 17 Clayton Str., Weigent. mdmi

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd und Wagen. Nachzufragen 1046 Ballou Str., nahe Armitage Ave. —bi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Pferd und Wagen. 3519 Halsted Str. smodi

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr. 220 E. North Ave. Ein gutes Haus für Saloon nebst Familien-Absteigequartier, in einer der besten Lagen der Stadt, zu leichten Bedingungen, auch verbunden mit einem Stück Land für Sommer-Gärten.

3stöckiges Steinhaus mit 18 Zimmern, Miethe $618 per Jahr. $5300; $1700 baar, den Rest zu 6 Procent.

Einstöckiges Holz-Wohnhaus von 4 Zimmern nebst Keller und Stall; vollständige Baustelle, an einer der besten Straßen der Nordseite, blos $2200. Miethe $144 per Jahr.

Dreistöckiges modernes Backstein-Haus, mit 18 Zimmern, in einer der besten Lagen der Nordseite. Miethe $840 das Jahr, $8000; $3500 baar, Rest in 4½ Jahren zu 6 Procent.

Zweistöckiges Holzhaus, mit Store, Baustelle 32 bei 142, Miethe $550 das Jahr, für $4600; die Hälfte baar, den Rest zu 6 Procent. Dies ist eines der billigsten Häuser in der Stadt.

Baustellen, 25 bei 125 bis 25 bei 167, an guten Straßen, nahe Humboldt Park und an North Ave. grenzend oder auch nahe Edgewater, ein Block von N. Clark Str. Diese Baustellen haben beide gute Straßen, sowie Eisenbahnverbindungen, Wasser und Sewer und sind die bestgelegenen und billigsten Baustellen in der Stadt für das Geld von $500 und aufwärts; nur $50 Anzahlung und $10 monatlich. Geld zum Bauen wird vorgestreckt zu günstigen Bedingungen. Noch viel anderes billiges Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite, das hier nicht angegeben ist. bw S. Mayer, No. 220 North Ave.

Zu verkaufen: Harvey — Harvey.
— Lotten für $80.00. —
— Bedingungen: $10 Baar, $5 per Monat. —
Gerade ausgelegt: Die J. H. Whiting Car Wheel Co., 5 Acker; die Detroit Foundry Equipm't Co., 5 A.
— Dies macht bis jetzt in Harvey 16 Fabriken, —
— die Beschäftigung für 3000 Mann geben. —
— Lotten für $80.00. —
— Häuser auf monatliche Abzahlungen. —
Harvey hat bis jetzt 6000 Einwohner, 16 Fabriken, Wasserwerke, Abzugs-Canäle, elektrisches Licht, Straßenbahnen, Schulen, Kirchen und Hotels. — — Versäumt diese Gelegenheit nicht. — — Bedenkt: $10.00 baar, Rest $5.00 per Monat. — — Pläne in unserer Office. — — Geht mit uns Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags von unserer Office, um 12 Mittags, ohne Kosten, um die Lotten zu besehen. — A. H. Lord, 149 La Salle Str., Zimmer 26. 17aplw

Habt Euer eigenes Haus! Warum Miethe zahlen, warum Zinsen zahlen, wenn Sie Ihr eigenes Haus haben können, sobald Sie es zum wirklichen Kostenpreis kaufen wollen, ohne Zinsen? $3 per Woche für ein Haus und Lot, werth $2500, und $1.50 per Woche für ein Haus und Lot, werth $1000, dann $9 bis $13 per Monat, bis Sie Ihr Haus bezahlt haben, ohne Zinsen. Homestead Investment Co., 88 Washington Str., Zimmer 74. —22ap

Ich baue 11 Häuser an Wolfram und George Str., nahe Lincoln Ave. Werde nach Anordnung der Käufer bauen. Kleine Baarzahlungen. Balance 8 Jahre. Louis Henry, Eigenthümer, 401 Tacoma Building. 15aplmt

Zu verkaufen: Wegen Todesfalls kann mein Geschäfts-Property, Store und 30 Zimmer (bringt 14 Procent Zinsen), für den sehr billigen Preis von $6000 gekauft werden; Baar $3000. Näheres 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: 2 Lotten an einer der schönsten Ecken in Großdale, an Grand Boulevard, Madison und Monroe Str. Zu erfragen 979 N. Western Ave., A. Albertz. dmido

Zu verkaufen: Haus und Lot nebst Meat Market. 94 Clybourn Ave., 1. Flur. 8aplw

Zu verkaufen: Schönes, neues 2stöckiges 10-Zimmer-Haus, an gepflasterter Straße, 2 Blocks von Straßenbahn. Preis nur $2250; Baar $400. Näheres 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot auf der Südwestseite, in gutem Zustande; wegen Abreise von der Stadt. Adresse H. K. 18, Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Lot in Avondale, 2 Block vom Depot und nahe an Belmont Ave. $425, werth $600. Wm. Friedman, 179 E. Huron Str. mdi

Zu verkaufen: Ein Haus, 3565 Portland Ave.; nur $2800; bringt $30 Rente den Monat. 3439 Armour Ave. 14ap10t

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutzahlendem Delicatessen- und Bäckerei-Geschäft, wegen Abreise billig. 833 Otto Str., Lake View. 15alw

Geld.

Geld zu verleihen,
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt,
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14aplj

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mailj

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison St., ebenso billig, und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. 24seplj
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5nolj

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit: beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Zu leihen gesucht: Auf 6 Monate, $3—$500 auf Hypothek. Adresse: B. 1, Abendpost. mdmi

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung: Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20junbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21janbw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp und Sons, 199 Randolph Str. bw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine, $3. 577 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Zwei 8 Fuß Show-Cases. 261 N. Paulina Str. —sa

Zu verkaufen: Waageschaale, 240 Pfund wiegend, wenig gebraucht; billig zu haben. Schloß, 532 N. Clark Str.

Zu verkaufen: 4 Barbierstühle mit Combinations-Case etc. In 93 Washington Str. mdi

Zu verkaufen: Eine mittelgroße Eisbox. 587 N. Halsted Str. modi

Zu verkaufen: Block, Wiegemesser, Kessel, Stopfmaschine, Pfeffermühle, auch Hausgegenstände. 4841 Loomis Str. mdmi

Zu verkaufen: Ein Kinder-Buggy und Wiege. 320 43. Str., oben. samodi

Zu verkaufen: Kleines Karoussel, 8 Kutschen, Sitzplätze für 32 Kinder. 100 Dollars. G. Lincke, 225 W. Chicago Ave. 15alw

Zu verkaufen: Eine 25 Pferdekraft Buckeye Maschine und Kessel zu Ihrem eigenen Preis, muß unbedingt verkauft werden. 196 S. Clinton Str. 5. Etage, Doty. 14aplw

Zu verkaufen: Butcher-Eisbox, billig. 1058 Addison Ave. 14alw

Zu verkaufen: Schaukasten, alle Sorten; auch repariren. Harwig, 110 Eigel Str. 31mz3mt

Deutsche Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 54 Fifth Ave., zwischen Randolph und Lake Str. 22fb3mt

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen.

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. 1febbm

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre. Preis von $10 bis $35. 216 S. Halsted Str. Gouverneur & Speidel. 15deplj

Verschiedenes.

Verloren: Am Samstag Abend, ein gelber Hund sammt License 9835. Gegen Belohnung abzugeben: 522 Henry Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Boß, 76 Clybourn Ave.
E. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Pecher, 500 1/2 Clark Str
J. P. Land, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 354 E. Division Str.
R. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 577 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 20 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
E. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Treffelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
B. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 369 Milwaukee Ave.
M. R. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpf, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Kaß, 2028 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Baffeleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 106 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
P. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Dov, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
L. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraaß.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Tenner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heichler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: P. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: P. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: G. Rößner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: F. Heferle.
Wheaton: M. C. Jones.

Lady Kate,

der weibliche Detektiv.

Roman aus dem Englischen von J. von Boettcher.

(Fortsetzung.)

Nachdem sie mit Herrn Denison alles Nöthige verabredet hatte, empfahl sich Kate und ging nach Hause.

Es war noch früh am Tage und demzufolge verkleidete sie sich als Bettlerin, um ihren Mann weiter zu beobachten. In der Nähe des Hotels angelangt, sah sie Everdell von dem Hause her kommen. Sie wollte schnell auf die andere Seite der Straße eilen, als sie plötzlich die Besinnung verlor, sie wußte nur, daß sie ein Gerassel, einen Schrei gehört, daß Jemand sie in seine Arme gerissen, und in demselben Moment ein Gedränge entstanden.

„Was ist geschehen?" fragte sie, als sie sich aus ihrer Betäubung erholt hatte.

„Du dummes, einfältiges Ding," sagte ein Schutzmann, „Du wärest beinahe überfahren worden."

„Ich?"

„Ja, sahest Du denn nicht, wie die Pferde durchgingen und Du beinahe unter die Räder des Wagens gekommen wärst?"

Kate war so in Gedanken an den Gegenstand aller ihrer Pläne und Anschläge versunken gewesen, daß sie die durchgehenden Pferde gar nicht bemerkt hatte, die wie rasend gerade auf sie zurannten. Ein junger Mann aber hatte die Gefahr gesehen, in der sie sich befand, und ohne an die Gefahr zu denken, der er sich selbst dabei aussetzte, war er vorgestürzt und hatte sie dem Tode entrissen, und obgleich sie unverletzt geblieben, hatte eines der Pferde ihn niedergeschlagen.

Um ihn hatte sich die Leute versammelt, um ihm Hilfe zu leisten. Kate drängte sich durch die Menge und sah ihrem Retter in das Gesicht, gerade als er wieder anfing, zu sich zu kommen.

Es war Arthur Everdell, der Mann, den sie dem Henker überliefern wollte.

Es zeigte sich bald, daß er nicht ernstlich verletzt war, der Retter, sowie die Gerettete waren glücklich davongekommen.

Nach wenigen Minuten war Arthur wieder auf den Füßen, und die Menge, welche ihn umstand, zerstreute sich. Der Schutzmann hatte Kate befohlen zurückzutreten, und war eben im Begriff, sie als Herumtreiberin auf die Polizeiwache abzuführen.

„Halt, Schutzmann," rief Everdell, „lassen Sie doch das arme Ding gehen. Sie hat sich furchtbar erschrocken und nichts Böses begangen."

„Das Betteln ist aber verboten."

„Niemand hat sie betteln gesehen", und zu Kate tretend sagte er freundlich: „Komm, Mädel, Du sollst nicht eingesteckt werden."

Der Schutzmann wandte sich ab, und Arthur ging mit Kate, die wie ein Espenlaub zitterte, davon. Sie hatte mehr wie eine Ursache zu zittern. Die Gefahr, der sie entgangen, wäre schon genug gewesen, um ihre Nerven zu erschüttern, aber das war nicht die Ursache ihrer Aufregung. Sie zitterte bei dem Bewußtsein, daß der Mann ihr das Leben gerettet, dem sie nachspürte, um ihn in das Zuchthaus oder an den Galgen zu bringen. Auch fürchtete sie, der junge Mann möchte sie trotz ihrer Verkleidung wieder erkennen.

„Nun, Mädel, beinahe wäre es um Dich geschehen gewesen."

„Ich weiß es."

„Armes Ding. Ich freue mich, Dich gerettet zu haben, und wünsche nur, ich könnte Dir helfen."

„Mir helfen?"

„Ja, Dir etwas Geld geben."

„Aber ich habe ja nichts verlangt."

„Nein, aber nöthig hast Du es dennoch."

„Ich habe noch nie in meinem Leben gebettelt."

„Verzeihung, ich dachte, Sie wären eine Bettlerin und Sie sind nur arm."

„Also Sie glaubten einer Bettlerin das Leben gerettet zu haben?"

„Ja, und ich wollte, ich könnte Ihnen etwas Geld geben, ob Sie eine Bettlerin sein mögen oder nicht."

„Aber Sie sind ja selbst arm."

„Ja, heute reich, morgen arm; leicht gewonnen und leicht verbracht. Ich sage Ihnen, Mädchen, ich gebe eine Unmasse Geld weg. Sie können auch kommen und sich Ihren Antheil holen."

„Wann soll ich kommen?"

„Uebermorgen."

„Warum nicht morgen?"

„Nun, dann morgen, mir ist's auch recht."

„Aber wenn Sie nicht hier sein sollten?"

„Wenn ich nicht hier bin, dann denken Sie, daß ich Ihrer Theilnahme mehr bedürftig bin, wie Sie der meinen."

„Morgen Abend werde ich Sie hier erwarten."

„Gut, abgemacht, jedenfalls werde ich etwas für Sie mitbringen, mag kommen, was da wolle."

Arme Kate, was sollte sie machen?

„Ich kann diesen Mann nicht in das Verderben stürzen," murmelte Kate Edwards. „Ich kann ihn nicht in das Zuchthaus bringen! Was soll aus mir werden, wenn ich ihn des Mordes schuldig finde?"

Sie hoffte, daß er unschuldig sei, sie konnte es nicht glauben, daß ein Mann wie er eines Mordes fähig sei. Jedoch gab sie es nicht auf, ihm auch ferner nachzuspüren, aber das Motiv dazu war jetzt ein anderes. Sie wollte ihn nicht in das Gefängniß liefern, sondern sie wollte, wenn es möglich, Einfluß auf ihn zu gewinnen und ihn zu retten suchen.

Sie begab sich in ihre Wohnung, um ihre Vorbereitungen für den Ball zu treffen. Sie hatte beschlossen, als Königin der Nacht zu erscheinen, weil die dunklen Gewänder den Glanz der Brillanten, welche Kate sich in ihrer Eigenschaft als Detektiv leicht verschaffen konnte, noch mehr hoben, und wendete auch keines der Mittel an, deren sie sich stets bediente, um sich unkenntlich zu machen, was sie sonst nur in besonderen Fällen that, und war so sicher, nicht erkannt zu werden. Vor der bestimmten Stunde kam sie im Dennison'schen Hause an, damit es vor den später kommenden Gästen den Anschein hatte, als gehöre sie zum Hause. Es wurde ihr ein Zimmer angewiesen und, um auf alle Fälle vorbereitet zu sein, hatte sie in ihren Schmuckkasten falsche Brillanten gelegt.

Nach und nach füllten sich die Räume mit Gästen, und es blieb Kates Scharfsinn überlassen, Arthur Everdell unter denselben herauszufinden.

Lange hatte sie sich vergeblich umgesehen, als sich ihr ein italienischer Brigant näherte und sie zum Tanze aufforderte.

Kate war eine vorzügliche Tänzerin und hatte in dem Briganten einen eben so vorzüglichen Tänzer gefunden. Als der Tanz beendet, führte ihr Cavalier sie zu einem Sitze und blieb bei ihr stehen, um sich mit ihr noch ferner zu unterhalten, als sie jene Bemerkung machte, welcher jener Ausruf folgte, mit dem wir unsere Erzählung begonnen:

„Wenn ich annehmen dürfte, daß Sie im Ernste reden, würde ich Ihnen die Maske vom Gesicht reißen!"

Wie gesagt, die Dame hatte mit einem fröhlichen Lachen geantwortet, aber ihr Herz zuckte schmerzlich zusammen, sie hatte Arthur Everdell gefunden!

„Wie ernst fassen Sie eine neckende Bemerkung auf", sagte Kate. „Ich bin jetzt wahrhaftig geneigt", fuhr sie fort, „Sie für einen Einbrecher zu halten!"

„Wäre es mir möglich, zu errathen, wer Sie sind?"

„Ich glaube nicht; wir sind uns noch nie begegnet."

„Und doch ist es seltsam daß Sie sich jener Worte bedienten."

„Es ist noch seltsamer, daß Sie sich dieselben so zu Herzen nehmen."

„Entschuldigen Sie, es waren nicht die Worte, es war der Ton und die Art und Weise, wie sie gesprochen wurden, was mir auffiel.

„Sind Sie ein Einbrecher?"

„Nehmen Sie an, daß dem so sei."

„Warum soll ich das annehmen?"

„Weil ich glaube, daß Sie mich erkannt haben."

„Und was würde ein Erkennen zur Folge haben?"

„Das will ich Ihnen sagen. Ich betrat jüngst die Gartenanlagen eines Hauses, in dem unlängst ein Raubmord verübt worden war. Dort begegnete ich einer wunderlichen jungen Dame, und ich glaube, daß jene wunderliche junge Dame von der Idee besessen ist, daß ich einer der vermummten Raubmörder gewesen sei."

„Wie lächerlich," sagte Kate.

„Finden Sie das lächerlich?"

„Ja."

„Warum haben Sie denn eine so ernste Sache daraus gemacht?"

„Ich verstehe Sie nicht, mein Herr."

„Sie verstehen mich wirklich nicht?"

„Nein, nicht im Geringsten."

„Soll ich mich deutlicher erklären?"

„Ich bitte darum."

Der junge Mann schwieg eine Weile, dann sagte er nochmals:

„Wünschen Sie wirklich, daß ich offen reden soll?"

„Ich sagte Ihnen ja, daß ich es wünsche."

„Nun wohl denn, ich glaube, Sie sind die junge Dame, welcher ich an jenem Tage in den Anlagen begegnet bin."

Kate lachte.

„Nein, es ist zu komisch!" rief sie aus.

„Wer sind Sie denn?"

„Ich wohne hier im Hause als die Nichte Mr. Dennisons."

„Es ist mir ganz gleich, wer Sie sind, aber ich glaube noch immer, daß Sie die junge Dame sind, der ich damals begegnete."

„Ich hätte Lust Ihnen zu zeigen, daß Sie sich irren, vorläufig aber möchte ich Sie noch eine Weile in dem Glauben unterstützen, daß ich jene junge Dame sei. Es gibt dem Ganzen einen romantischen Anflug und es könnte ja auch sein, daß Sie ein Raubmörder wären."

„Sie haben sehr eigenthümliche Ideen."

„Finden Sie? Sie schienen aber auch sehr empfindlich über meine scherzhafte Bemerkung zu sein?"

„Ich habe Ihnen schon gesagt, weshalb."

„Ich finde Ihre Gründe nicht genügend."

„Sie wollen mich foppen."

„Sie brauchen ja nicht zu bleiben, um sich foppen zu lassen."

„Es macht mir aber Spaß."

„Das ist etwas Anderes. Aber man hat Sie wirklich für einen Raubmörder gehalten?"

„Allem Anscheine nach, ja."

„Aber Sie waren unschuldig?"

„Fräulein —!" brauste der junge Mann auf, während Kate munter lachte.

„Wie urkomisch das Alles ist!" sagte sie dann.

„Wollen Sie mir eine Gunst erweisen?" fragte der junge Mann.

„Was könnte ich wohl für Sie thun? Meine Beschuldigungen zurückziehen und erklären, daß Sie kein Raubmörder sind?"

„Sie sind unverbesserlich."

„Nun, welche Gunst verlangen Sie von mir?"

„Nur Ihr muthwilliges Gesicht sehen zu dürfen."

„Und wenn ich Ihrem Verlangen entspräche, würden Sie das für eine Gunst ansehen?"

„Ja."

„Eine Gunst ist der andern werth, also —"

„Nun?"

„Wenn ich meine Maske abnehme, wollen Sie die Ihrige dann auch lüften?"

„Warum?"

„Weil ich sehen möchte, ob Sie der Mann sind, den ich an jenem ereignißreichen Tage begegnet."

„Ah, Sie gestehen also ein, daß Sie die junge Dame sind."

„Nein."

„Weshalb sagen Sie denn, daß Sie sehen wollen, ob Sie mich wiedererkennen?"

„Sie scheinen so gewiß, daß ich jene Dame bin, so daß ich mich vielleicht irren kann, und der Anblick Ihres Gesichtes mag mir möglicherweise unsere Begegnung in das Gedächtniß zurückrufen."

„Sie scheinen bei sehr guter Laune zu sein."

„Das bin ich."

„Darf ich Ihr Gesicht sehen?"

„Natürlich, wenn auch Sie sich demaskiren."

„Einverstanden."

„Auf Ihr Wort?"

„Auf mein Ehrenwort."

„Wir wollen in den Wintergarten gehen; bitte, geben Sie mir Ihren Arm."

(Fortsetzung folgt.)

Wie „unserm Fritz" das Rauchen verboten wurde.

Anläßlich des 25jährigen Dienstjubiläums des Kammerdieners Louis Eyermann des Fürsten von Sondershausen erzählen deutsche Blätter folgendes Geschichtchen:

Als am 12. Juni 1869 die Schwester des Prinzen Albert mit dem Fürsten von Sondershausen vermählt wurde, beherbergte das Altenburger Schloß sehr viele hohe Gäste Der erlauchteste von ihnen war jedenfalls der Kronprinz von Preußen, der nachmalige Kaiser Friedrich III. Derselbe war Abends vorher angekommen, und noch hatte ihn die Dienerschaft des Schlosses nicht sämmtlich gesehen. Daher kam es, daß der Kammerdiener des Prinzen Moritz, Louis Eyermann, als der Kronprinz am andern Morgen in aller Frühe dem Prinzen Moritz einen Besuch abstatten wollte, den sich im schlichten Waffenrocke ohne alle Abzeichen einfindenden Erben der preußischen Königskrone für einen einfachen Hauptmann hielt, und sein Erstaunen wuchs, als er bemerkte, daß der vermeintliche Hauptmann eine kurze Pfeife rauchte.

„So werden der Herr Hauptmann wohl nicht eintreten dürfen," meinte der Kammerdiener Eyermann, „denn Seine Hoheit rauchen selbst nicht und wollen daher auch nicht den Tabak von Anderen riechen."

„Na, denn nicht," erwiderte der Kronprinz und legte die Pfeife bei Seite, „dann melden Sie mich ohne Pfeife."

Bevor jedoch der Kammerdiener noch seine Meldung ausführen konnte, trat Seine Hoheit Prinz Moritz heraus, und den Kronprinzen erkennend und ihm beide Hände entgegenstreckend, rief er ihm zu: „Aber Friedrich, schon auf? aber bitte, rauche doch weiter, laß Dich ja nicht stören."

Mit einem unendlich schalkhaften, freundlichen Blicke auf den Kammerdiener erwiderte der Kronprinz:

„Ich darf nicht — der gute Mann hier hat mir's verboten."

„Aber Eyermann," fuhr jetzt Prinz Moritz ebenfalls in heiterem Tone den Kammerdiener an, „wie können Sie dem Kronprinzen von Preußen das Tabakrauchen verbieten?"

Den Kronprinzen hatte dieser Vorfall so sehr amüsirt, daß er ihn bei der Galatafel dem regierenden Herzog und der ganzen Hochzeitsgesellschaft erzählte, und der Kammerdiener Eyermann war den ganzen Abend der Gegenstand freundlicher Neckereien der hohen Herrschaften.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. [illegible] City Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	4.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	4.45 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.20 V
New Orleans Postzug	[illegible]	12.20 N
St. Louis & Texas Expreß	8.35 V	7.20 V
New Orleans & Memphis Expreß	4.50 N	[illegible]
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	4.30 N	10.40 V
Kankakee & Champaign	4.30 N	10.40 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	11.30 N	6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	8.30 V	10.40 V
Rockford & Freeport Expreß	3.30 V	[illegible]
Dubuque & Rockford Expreß	[illegible]	7.25 V

[illegible]

Monon-Route.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 V	5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	8.35 N	7.25 V
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.15 V
Lafayette und Louisville	8.30 N	7.25 V
Lafayette Accomodation	3.15 N	10.40 V

* Alle Züge täglich.



Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn). Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station, Ecke Fifth Ave. und Harrison Str.; Stadt-Office: 193 Clark Str.

[illegible]

Wisconsin Central-Linien.

[illegible]

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

[illegible]

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION.

[illegible]

Die südrussischen Revolutionäre.

Nachdem seit mehr als Jahresfrist über die Thätigkeit der Nihilisten in Rußland nichts mehr zu hören war, kommt nunmehr eine vor Kurzem seitens des Oberbefehlshabers des Odessaer Militärbezirks, General Graf Mussin-Puschkin, erlassene Verordnung, welche geeignet ist, ein Streiflicht auf die jüngsten Vorgänge innerhalb des Nihilismus zu werfen. Es muß aber von vornherein betont werden, daß die Bezeichnung „Nihilisten" und „nihilistisch" im öffentlichen Leben Rußlands und in der russischen Presse letzthin immer mehr aus dem Gebrauch kommt, und an deren Stelle die mehr europäisch klingende Bezeichnung „Revolutionär" oder „Umstürzler" und „revolutionär" oder „umstürzlerisch" häufig zur Anwendung gelangt. Das ist die Folge eines radikalen Umschwunges, welcher sich seit ungefähr zwei Jahren innerhalb des Nihilismus vollzieht und auf welchen wir bald näher eingehen werden. Was die erwähnte Verordnung anbetrifft, so bestimmt sie, daß sämmtliche Unter-Fähnriche und Standarten-Junker des Odessaer Militärbezirks bei ihrer Beförderung in den ersten Officiersrang einen Schein zu unterschreiben haben, daß sie irgend einem Geheimbunde nicht angehören.

Es muß auf den ersten Blick verwundern, daß gerade dieser Militärbezirk, welcher die vier Gouvernements Chersson, Jekaterinoslaw, Taurien und Beßarabien, also den eigentlichen Süden Rußlands, umfaßt, mit diesem auf Veranlassung des Kriegsministers Wannowski erfolgten Erlaß bedacht worden ist. Der ganze übrige Bestand der russischen Armee dagegen ist von dieser neuen Bestimmung verschont geblieben, welche dem russischen Officiersstand keineswegs Ehre macht. Alle diejenigen indessen, welche mit der jüngsten Gestaltung der einschlägigen Verhältnisse in Rußland näher vertraut sind, sehen in diesem Vorgehen der Militärverwaltung den Ausfluß der neuen revolutionären Bewegung, wie sie seit einiger Zeit in den südrussischen Landestheilen immer mehr zum Durchbruch kommt und die berufen scheint, den Nihilismus abzulösen.

Es war im Monat Juni 1891, als die damals neugebildete Partei der südrussischen Revolutionäre zu einem Congreß in Kiew zusammentrat. Sie nannte und nennt sich noch heute die Partei der „Narodnoja Wolja", d. h. „Volkswille", weshalb sich auch die Anhänger derselben mit Vorliebe den Namen „Narodowoilzi" beilegen. Der Ursprung dieser neuen Partei liegt allerdings in dem eigentlichen Nihilismus, welcher in den siebziger Jahren seinen Höhepunkt erreichte und schließlich mit der Ermordung Kaiser Alexander des Zweiten endete, ein Ereigniß, nach welchem die Partei durch das strenge Vorgehen der jetzigen Regierung nicht nur niedergedrückt, sondern zum großen Theil auch gesprengt wurde. Außerdem trat noch der Umstand hinzu, daß die Erwartungen, welche die Narodowoilzi an die Ermordung Alexander des Zweiten geknüpft hatten, sich keineswegs erfüllten, vielmehr hatte das russische Volk, und mit ihm auch die Verschwörer selbst, volle Ursache, diesen Meuchelmord zu verwünschen. So kam es, daß vor ungefähr fünf Jahren diese Partei, welche in Südrußland ihren Hauptsitz hat, fast völlig einging, während ihr in Genf erscheinendes Parteiorgan „Westnik Narodnoi Woli", d. h. „Bote des Volkswillens", sich gleichzeitig veranlaßt sah, sein ferneres Erscheinen einzustellen.

Erst die obenerwähnte Zusammenkunft des übrig gebliebenen Häufleins der Narodowoilzi vom Juni 1891 in Kiew brachte neues Leben in die Partei, welch letztere rasch wiederum in Aufschwung kam Dank dem auf dem genannten Congreß ausgearbeiteten neuen Programm. Ein wichtiger Punkt dieses Programms bestand vor Allem darin, daß die Geheimbündler sich von ihrem seitherigen Apostel Peter Lawrow völlig lossagten, und zugleich eine eingreifende Umgestaltung ihrer Operationsbasis ankündigten. Klar und bündig haben die Narodowoilzi in diesem Programm das Bekenntniß abgelegt, daß, während sie in früheren Jahren ausschließlich dem Terrorismus huldigten und nur für die Propaganda der That waren, auf die erziehliche Einwirkung aber und auf die Propaganda durch Wort und Schrift keinen besonderen Werth legten und daher auch von dieser nur geringen oder gar keinen Gebrauch machten, sie von jetzt ab ihren Operationsplan völlig geändert haben und sich für die nächste Zukunft mehr der Propaganda durch das Wort zuwenden wollen. Dieses Programm wurde damals in zahlreichen Exemplaren im ganzen Süden Rußlands verbreitet, fand auch in Stadt und Land größere Zustimmung und die Geheimbündler machten sich an die Arbeit, im Stillen und in friedlicher Weise unter der Bevölkerung zu wirken. Der Verlauf der seither verflossenen Zeit zeigt deutlich, daß die südrussischen Geheimbündler diesem ihrem neuen Programm treu geblieben sind, sie verlegen sich weniger auf Dynamitfabrikation und Bomben-, sowie sonstige Attentate, sie blieben und bleiben vielmehr bestrebt, das Volk in den Städten und auf dem flachen Lande zu revolutioniren. Erst späterhin, wenn dieses Werk der Revolutionirung des Landes, vor Allem aber auch der Intelligenz und selbst des Officierscorps, vollendet sein wird, soll zur That, zu Attentaten und ähnlichen Gewaltmaßnahmen geschritten werden, welche alsdann die große Revolution in Rußland zur Folge haben müßten.

Zieht man das Facit dieser veränderten Agitation, wie sie von Seiten der „südrussischen Gruppe der Narodowoilzi seit jener Kiewer Zusammenkunft im Juni 1891 bis auf den heutigen Tag eifrig betrieben wird, so sieht man, daß diese revolutionäre Richtung immer mehr Boden in Rußland faßt. Das charakteristische Merkzeichen dieser, gegen früher wesentlich gemäßigten Propaganda besteht darin, daß die von ihr gepredigten Ideen in weitere Kreise der Bevölkerung Eintritt finden, welche den Nihilisten von ehemals völlig unzugänglich waren. Nicht nur der Mittelstand und die wohlhabenden Klassen erscheinen jetzt von den Bestrebungen der südrussischen revolutionären Gruppe stark angehaucht zu sein, sondern auch der Officierstand ist in das Bereich der Einwirkung dieser Gruppe gezogen worden. Der eingangs erwähnte Erlaß des Comandeurs des Odessaer Militärbezirks bestätigt vollauf diese Thatsache, bekundet aber zugleich, daß der russischen Heeresverwaltung erst jetzt Klarheit über den ganzen Sachverhalt geworden ist, während von sachkundiger Seite in Rußland selbst vor Jahr und Tag auf diese Wendung der nihilistischen Bewegung und auf die hieraus zu entstehenden Folgen hingewiesen worden war. Ob jene im Odessaer Militärbezirk getroffene Maßregel, welche übrigens mehr äußerer Natur ist, noch zur rechten Zeit kommt, mag dahingestellt bleiben; es ist aber schwerlich anzunehmen, daß sie ihren Zweck erreichen werde, die jungen Officiere der südrussischen Truppentheile von der Geheimbündlerei abzuhalten und dem Einflusse der dortigen Revolutionäre und ihrer Agitation zu entziehen. Was diese Letzteren anbetrifft, so verbleiben sie bei der Ueberzeugung, daß sie durch ihre bisherigen Gewaltthätigkeiten, durch die Ermordung des Zaren und seiner Diener bei den gegenwärtigen politischen und culturellen Verhältnissen in Rußland ihren Zweck nicht erreichen können, und daß die allmähliche Revolutionirung der Bevölkerung in ihren untersten wie obersten Schichten, jedoch mit Geduld und Mäßigkeit geleitet, das praktischere und bessere Mittel sei, den Umsturz der in Rußland bestehenden Ordnung anzustreben und ihn endlich auch herbeizuführen. Der Verlauf dieser neugeschaffenen Bewegung hat bereits erwiesen, daß dieser Systemwechsel der staatsfeindlichen Partei in Rußland dem gegenwärtigen Regime gefährlicher werden könnte, als die schlimmsten mordlustigen Nihilisten von früher. Daß der Ernst der dadurch geschaffenen veränderten Lage auch in den Regierungskreisen anerkannt wird, beweist eben der eingangs erwähnte Erlaß des Commandeurs des Odessaer Militärbezirks, Generaladjutanten Graf Mussin-Puschkin, sowie der Umstand, daß dieser energische Militär, bald nach der Veröffentlichung und dem Inkrafttreten dieses seines Erlasses, nach Petersburg berufen wurde, wo er sich eines großen Einflusses bei Hof und Regierung zu erfreuen hat.

Als ein bemerkenswerthes Moment darf dabei noch der Umstand bezeichnet werden, daß die Spuren dieser neuen Wandlung der Dinge vorläufig nur noch in dem schönen und sonst fruchtbaren und zufriedenen Süden Rußlands nachzuweisen seien, während im Innern und den übrigen Theilen des Zarenreiches nur wenig oder gar nichts davon zu merken ist. Vor der Hand hat man es daher mit einer politischen Erscheinung zu thun, welche scheinbar lokaler Natur ist, indem sie nur das südliche Rußland betroffen hat, und es muß abgewartet werden, ob und wann diese neue, mehr revolutionäre Bewegung auch andere Theile des russischen Reiches mit in ihr Bereich ziehen werde.

Illinois Central-Eisenbahn.

Durchgehende Züge von der 12. Str. und Park Row.

Durchgehende Züge der Illinois Central-Eisenbahn gehen jetzt ab von der neuen Central-Station zwischen 12. Str. und Park Row. Vorstadt-Züge laufen wie früher von dem Randolph Str.-Bahnhof und halten regelmäßig an der neuen Central-Station.
18,19,20,22

Gerade das Richtige.

Diesen Ausdruck hört man oft in den Kreisen des reisenden Publikums, wenn es gerade dasjenige findet, was es wünscht. Ganz besonders paßt dieser Ausdruck auf die Wisconsin Central-Bahnlinien, welche jetzt allgemein anerkannt werden als „The Route" von Chicago nach St. Paul, Minneapolis, Ashland, Duluth und sämmtlichen Punkten des Nordwestens. Ihre doppelte tägliche Verbindung und die elegante Einrichtung der Züge bieten Attractionen, die nicht übertroffen werden können.

Dies ist die einzige Linie, welche durchgehende erster Klasse Pullman Schlafwagen, sowie Touristen-Schlafwagen von Chicago nach der Pacific-Küste ohne Wagenwechsel befördert.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an den nächsten Ticketagent oder an
Jas. C. Pond,
Gen. Pass. & Tkt.-Agt., Chicago, Ill.